

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Nachrichten Dresden
Herausgeber: G. G. G. G.
Kassier: G. G. G. G.
Druckerei: G. G. G. G.

Bezugspreis vom 1. Okt. 1928 bei monatlicher Bestellung drei Mark 1.70 Mk.
Postgebühren für Monat August 2.40 Mk. ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pf.
Kuhlenberg 20 Pf. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet;
die einseitige 20 mm breite Zeile 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellen-
gesuche ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 20 mm breite Kettenschrift 200 Pf., außer-
halb 250 Pf., Offertengebühr 20 Pf., Kundenzugabe gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Neff & Neff, Dresden, Postfach-Nr. 1068
Kuhlenberg nur mit briefl. Bestellung
(Dresden, Neff & Neff) gütliche, unverlangte
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Schwere Darweschlast für den Etat 1929 Für 600 Millionen RM. neue Deckung erforderlich

Berlin, 13. August. Im Reichsministerium haben sich die Beratungen für den nächsten Etat begonnen. Die Aufstellung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1929 macht, wie ein Berliner Blatt erfährt, besondere Schwierigkeiten, weil man zwangsläufig mit einer Steigerung der Reparationsverpflichtung und gleichzeitig mit einer Verringerung der Einnahmen rechnen muß. Wenn es nicht zu einer Neuregelung der Reparationen kommt, wird das Haushaltsjahr 1929 das erste sein, in dem die „normalen“ Reparationsleistungen von 2,5 Milliarden Mark aufzubringen sind. Das Reich hat davon unmittelbar 1540 Millionen Mark gegenüber 1247 Millionen Mark im laufenden Haushaltsjahr zu zahlen. Es ergibt sich also eine Mehrausgabe von rund 300 Millionen Mark. Daneben aber fallen zwei wichtige Einnahmeposten fort. Aus den Ueberschüssen des Jahres 1927 sind im laufenden Etat 125 Millionen Mark eingestellt, weitere 175 Millionen sollen sich im Jahre 1927 aus der Prägung von Reichsmünzen ergeben. Diese einmaligen Einnahmen sind für das nächste Etatjahr nicht zu erwarten. Im ganzen ist für 600 Millionen RM. neue Deckung zu beschaffen, wenn es nicht gelinzt, die Ausgaben in härterem Maße herabzusetzen. Die Frage der Deckung soll in Angriff genommen werden, sobald die einzelnen Ressorts den Vorschlag ihrer Einzelansätze fertiggestellt haben, was etwa am 15. September zu erwarten ist.

Der Streit um Panzerkreuzer A

Berlin, 13. August. Im Auftrage der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Abg. Stöcker die sofortige Einberufung des Reichstages zur Beratung einer von der

kommunistischen Fraktion am 13. August eingebrachten Interpellation wegen des Beschlusses des Reichskabinetts auf Durchführung des Baues des Panzerkreuzers A verlangt.

Die Schließung deutscher Schulen in Ostoberschlesien vor dem Völkerbund

Genf, 13. Aug. Die neue Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien wegen der bevorstehenden Schließung mehrerer deutscher Minderheitsschulen ist soeben im Generalsekretariat des Völkerbundes eingetroffen. Es handelt sich bekanntlich um neue Maßnahmen der polnischen Behörden, die im Widerspruch mit der Genfer Konvention stehen. Die hierin vorgesehene Schließung ist in den betreffenden Minderheitsschulen vollzogen worden, so daß zu einer Schließung der Schulen jede rechtliche Begründung fehlt. Die von polnischer Seite angegebene Begründung der Maßnahmen mit dem Mangel an Schulräumen kann nicht als stichhaltig angesehen werden.

Ueber den genauen Inhalt der Beschwerdeschrift werden von der Minderheitenabteilung des Völkerbundes, die mit der Mandatsabteilung die einzigen Völkerbundsabteilungen sind, in der noch keine deutschen Beamten sitzen, kategorisch die Erklärungen abgegeben. Es steht jedoch fest, daß die Beschwerde des Deutschen Volksbundes auf dem 30. August beginnenden Ratstag zur Verhandlung gelangen wird. Sie wird zunächst von dem vom Rat eingesetzten Dreierkomitee, das aus dem kolumbianischen Vertreter, sowie dem holländischen und dem finnländischen Außenminister besteht, geprüft werden. Das Dreierkomitee wird sodann dem Völkerbundsrat Vorschläge zur Entscheidung vorlegen. Es ist dringend zu hoffen, daß der Völkerbundsrat die Berechtigung der Beschwerde voll anerkennt und die notwendigen Maßnahmen trifft, um die geplante Schließung weiterer deutscher Minderheitsschulen in Ostoberschlesien zu verhindern.

Reichsregierung und polnischer Handelsvertrag

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat in Abnigberg bei der Eröffnung der Ostmesse in erfreulich bestimmter Weise die unveräußerliche Zugehörigkeit Ostpreußens zur deutschen Heimat betont und als selbstverständliche Folgerung daraus die Pflicht des Reiches und Preußens hervorgehoben, die Notlage dieser bedrängten deutschen Provinz mit allen nur irgend verfügbaren Mitteln zu erleichtern. Zu dem Zwecke ist auch bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, wie der Minister ebenfalls zutreffend feststellte, besondere Rücksicht auf die ostpreussischen Lebensinteressen zu nehmen. Ostpreußen muß gegen die Gefahr geschützt werden, daß es zuerst von Polen wirtschaftlich völlig durchdrungen wird, um dann dem wirtschaftlichen Eroberer in einem späteren Zeitpunkt als reife Frucht auch in politischer Hinsicht in den Schoß zu fallen. Daß solche Pläne in Warschau gehegt werden und daß sie auch in Paris Unterstützung finden, ist unbestreitbar. Das Räufenspiel um die Ostmark geht dahin, daß Ostpreußen halbiert werden soll. Die östliche Hälfte mit Memel und Elst ist an Polen fallen, während Deutschland den Korridor und Danzig zurückbehält. Ferner geht die Absicht dahin, Deutschland zum Mitgliede eines wirtschaftlichen Donauebündnisses unter dem Uebergewicht der Kleinen Entente und unter der Oberaufsicht Frankreichs zu machen. Alle diese und ähnliche Praktiken verfolgen lediglich das Ziel, den Wiederaufstieg Deutschlands zu einer führenden Rolle in Mitteleuropa zu verhindern; sie sind daher von deutscher Seite glatt abzulehnen und scharf zu bekämpfen. Wenn aber die Dinge so liegen, wenn wir uns einem polnischen Regime gegenübersehen, das noch weit von einer einwandfreien und lokalen Zusammenarbeit mit Deutschland entfernt ist und noch ständig Hinterhältigkeiten im Schilde führt, dann versteht man nicht, warum Dr. Curtius durchaus solchen Nachdruck auf die angeblich für uns gegebene Notwendigkeit legen mußte, den Handelskrieg zu beenden und zu einer Neuregelung unserer Handelsbeziehungen mit Polen zu gelangen. Größere Dringlichkeit als für Polen besitzt für uns die Sache keinesfalls, da die polnische Einfuhr nach Deutschland erheblich größer ist als die deutsche Ausfuhr nach Polen. Polen hat also an dem Zustandekommen des Handelsvertrages ein überwiegendes Wirtschaftsinteresse, und dementsprechend müssen wir auch unsere amtliche Haltung einrichten. Dr. Curtius sah sich selbst zu dem Bekenntnis gezwungen, daß die bereits fast dreijährigen Verhandlungen mit Polen zu den schwierigsten gehören, die wir zu führen haben; man darf wohl ohne Uebertreibung sagen, daß sie die schwierigsten überhaupt sind. Einem Gegner wie Polen aber imponiert man in solcher Lage nicht mit fortgesetzten Hinweisen auf die eigene Bereitwilligkeit zum Entgegenkommen; der andere erblickt darin nicht Loyalität, sondern Schwäche. Wie sehr die Polen geneigt sind, gegen gentlemanlike Gesetze unferseits eine falsche Deutung unterzulegen, zeigte sich noch jüngst durch die Auslegung, die der Empfang des neuen polnischen Vostchasters beim Reichspräsidenten in der polnischen Presse fand. Hindenburg erwiderte auf die höflichen Worte des Gesandten in höflicher Weise, wie es internationaler Brauch ist. Die Warschauer Blätter aber reagierten darauf in der Weise, daß sie Deutschland eine Vorlesung über sein „politisches Wohlverhalten“ gegen Polen hielten; die Reichsregierung möchte dafür sorgen, daß „die handelsvertragsfeindliche Werbearbeit gewisser deutscher Kreise“ eingestellt werde; der weitere Verlauf der Verhandlungen hänge von der Bereitwilligkeit der polnischen Regierung ab, die bei der Bildung der neuen Regierung veränderte „Schwenkung“ in der Außenpolitik von Dauer sei. Nach alledem wäre es angebracht gewesen, wenn der Reichswirtschaftsminister mit dem nötigen Nachdruck darauf hingewiesen hätte, daß alle bisherigen Schwierigkeiten von Warschau ausgegangen sind, als Folge der hartnäckigen polnischen Unfähigkeit, zu begreifen, daß jeder Vertrag ein Kompromiß ist, daß Nachgiebigkeit von beiden Seiten verlangt, und daß daher bei dem offenkundigen guten Willen Deutschlands die weitere Förderung und der endliche Abschluß des Vertrages allein von Polen abhängen.

Insbefondere hätte es in landwirtschaftlichen Kreisen Beruhigung hervorgerufen, wenn Dr. Curtius die Veteuerung seiner künftigen Sorge für die Landwirtschaft dadurch verstärkt hätte, daß er ihr den zuverlässigen Schutz der Regierung gegen eine preisdrückende Konkurrenz polnischer Agrarprodukte zusicherte. Wie sehr hier politisch links gerichtete und landwirtschaftliche Auffassungen voneinander abweichen, ergibt aus der Tatsache, daß der frühere Reichernährungsminister Schiele von der preussischen Regierung heftig angegriffen wurde, als er gewisse von Polen gemachte Angebote notgedrungen zurückwies, weil er in der Behauptung des deutschen Standpunktes eine Existenzfrage für die deutsche Landwirtschaft erkannte. Und der preussische Landwirtschaftsminister ging sogar so weit, die unbeschränkte Einfuhr von Schweinefleisch aus Polen an deutsche Wurstfabriken als noch erträglich für die Landwirtschaft zu bezeichnen. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Es wird sich also darum handeln, bei den Anfang September wiederbeginnenden Verhandlungen mit Polen die landwirtschaftlichen Gesichtspunkte auch unter dem neuen Kurse voll zur Geltung zu bringen. Zu diesem Zwecke ist den sozialistischen Mitgliedern der neuen Reichsregierung das Studium eines Aufsatzes zu empfehlen, den der sozialistische Wirtschaftspolitiker Cohen-Reuch, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, unter dem Titel „Koalitionspolitik“ veröffentlichte. Cohen bekennt sich zu der Anschauung, daß

Die Besatzungsmanöver eine politische Geste

London, 13. Aug. Der „Evening Standard“ berichtet, daß die Teilnahme englischer Kavallerie an den Manövern der Besatzungsarmee eine politische Angelegenheit sei, da die Einladung nicht vom französischen Kriegsministerium oder dem Generalstab ausgegangen sei, sondern vom Quai d'Orsay dem englischen Außenamt unterbreitet wurde. Durch diese Feststellung entfällt die bisher in der liberalen englischen Presse vertretene Ansicht, daß es sich nur um eine freundschaftliche Geste gegenüber Frankreich handeln könne. Die Stellungnahme der hochkonservativen „Morning Post“ gewinnt dadurch besondere Bedeutung. Das Blatt brachte es fertig, bei dieser Gelegenheit von mangelndem deutschen Takt zu sprechen und zu betonen, daß die deutsche Kritik an Angelegenheiten, die nur England und das befreundete Frankreich angingen, der Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland nicht förderlich sein könne.

Könnte man sich bisher noch der Hoffnung hingeben, daß die Teilnahme britischer Truppen an den französischen Manövern ohne Wissen der zuständigen diplomatischen Stellen Englands allein eine Angelegenheit der Besatzungsbehörden gewesen sei, so ändert sich allerdings mit dieser Meldung das Bild grundlegend. Klar und deutlich wird erklärt, daß es sich hier um eine politische Angelegenheit handele, die von dem französischen und englischen Außenministerium ausgehe. England und Frankreich hielten ansehend die Zeit für reif, um Deutschland durch provokativen Demonstrationen zu beweisen, wie weit sie von einer aufrichtigen Friedenspolitik entfernt sind.

Immer wieder: Keine Räumung des Rheinlandes ohne deutsche Gegenleistungen

Nach dem im allgemeinen gut unterrichteten Pariser Mitarbeiter des „Journal de Genève“ soll gegenwärtig in maßgebenden Pariser Kreisen damit gerechnet werden, daß Dr. Stresemann während seines Pariser Aufenthaltes zunächst in privaten Unterredungen mit Briand, die anschließend in Genf fortgesetzt werden sollen, die Räumung der zweiten Rheinlandzone zur Verhandlung stellen werde, ohne hierbei die Frage einer Gesamt-räumung des Rheinlandes zu berühren. Eine solche Forderung würde, so betont der Mitarbeiter des Blattes, in Paris gegenwärtig auf kategorische Ablehnung stoßen. Vollig unbekannt sei zurzeit, wie Briand über diese Frage denke. Die öffentliche Meinung in Frankreich sei einstimmig in der Ablehnung der Haltung der Brüsseler Sozialisten. Eine Räumung der zweiten Zone werde nur als denkbar erachtet, wenn Deutschland die erforderlichen Zusicherungen und der Mobilisierung des Dawesch-Ansatzes mache; man sei ferner in Paris beunruhigt, ob das französische Kabinett bereits zu einer einseitigen Stellungnahme in diesen für Frankreich entscheidenden Fragen gelangt sei. Man wünsche die Gewißheit zu haben, daß zwischen Poincaré und Briand vor dem Beginn der allgemein erwarteten Verhandlungen mit Dr. Stresemann völliges Einverständnis über die Frage der Rheinlandräumung herbeigeführt sei, da sonst Ueberraschungen befürchtet werden müßten.

Die französischen Sozialisten protestieren gegen Rheinlandräumung

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. Aug. Welche Bedeutung dem von den französischen Sozialisten auf dem Brüsseler Kongress der Zweiten Internationale vorgebrachten Entschlusse auf sofortige und bedingungslose Räumung des Rheinlandes beizumessen ist, zeigt ein Artikel, den der französische Sozialdemokrat Paul Boncour in der französischen Presse veröffentlicht und in dem er sich ganz energisch gegen diese Beschlüsse ausspricht. Paul Boncour weist vor allen Dingen darauf hin, daß er und seine Freunde auf dem anherberordneten Parteitag der französischen Sozialisten im Januar dieses Jahres gegen die sofortige und bedingungslose Räumung des Rheinlandes gestimmt hätten. Boncour erklärt weiter, daß seine ganze Politik der

Organisierung einer wirksamen Militärkontrolle der Rheinlande gegolten habe, die die Voraussetzung für die Zurückziehung der alliierten Truppen bilden müsse. Jedenfalls zeigt sich, daß die Resolution des internationalen Sozialistenkongresses in Brüssel kaum etwas anderes als eine Farce darstelle, wenn ein prominenter französischer Führer wie Paul Boncour eine Haltung einnimmt, die sich mit den schönen Worten in Brüssel in keiner Weise vereinbaren läßt.

Brandkatastrophe in Wilhelmsburg

Hamburg, 13. August. Heute nachmittags geriet der große Lagerstuppen der Getreidelagerhausgesellschaft, der Gebrüder Rosenbergs, Holz-N.G. und der Firma Jordan & Berger Nachfolger N.G., Expedition, in Brand. In wenigen Minuten fand der Stuppen in hellen Flammen. In den einzelnen Abteilungen lagerten einige hundert Stahlfässen mit Sauerstoff, Ammoniak, Azeitylen und anderen Stoffen, sowie Gars, Terpentin, Schwefel, Chlor, ferner Erdnüsse, Mehl und Futtermittel und außerdem für eine Million Mark Baumwolle der Hamburger Baumwollkammer. Mit donnerndem Geräusch explodierten die Stahlfässen. Von einem Stück wurde ein Fassant getroffen. Er erlitt einen Bruch des Schenkelblattes. Die im Veringanal am Lager liegenden Schiffe mit Flüssern voll Öl, Gars und Terpentin gerieten ebenfalls in Brand. Die brennenden Gars- und Delmassen breiteten sich auf dem Wasser aus und gefährdeten die Nachbarkwerke. Das Feuer brennt unvermindert weiter. An ein Ablösen mit Wasser ist bis jetzt nicht zu denken. Von Hamburg sind zwei Löschboote und sämtliche Feuerwehren an der Brandstätte erschienen.

Das Großfeuer konnte trotz äußerster Anstrengungen der zahlreichen Besätze in den späten Abendstunden noch nicht gelöscht werden. Gegen 9 Uhr waren die in der Nähe des brennenden Stuppens liegenden Gebäude in der größten Gefahr, da

fortgesetzt neue Explosionen

erfolgen. Fünf Arbeiter, die von einem Gerüst aus dem Brand zusehen wollten, wurden durch den großen Luftdruck heruntergeschleudert, haben aber keine nennenswerten Verletzungen davongetragen. Der Schaden wird auf etwa 2 Millionen Reichsmark geschätzt.

Deutschland, wenn es Wirtschaftspolitik auf lange Sicht treiben wolle, unter allen Umständen seine Landwirtschaft erhalten müsse. Er knüpft daran den für einen Sozialisten besonders bemerkenswerten Satz: „Auch wenn es Opfer kostet, können wir nicht darauf verzichten, mindestens die Lebensmittel selbst zu erzeugen, deren wir zur Aufrechterhaltung unserer Existenz auch in Krisen und Konjunkturschwächen bedürfen, d. h. also in der Hauptsache Brotgetreide und Kartoffeln.“ Cohen fordert, daß die Erhaltung und Steigerung unserer Agrarproduktion im Mittelpunkt unserer gesamten Wirtschaftspolitik stehen müsse, und er zieht daraus den Schluß, daß die Sozialdemokratie gezwungen sei, in der Handels- und Zollpolitik weitgehendes Entgegenkommen nach dieser Richtung zu betätigen, u. a. auch dadurch, daß sie sich weigert, den notwendigen landwirtschaftlichen Zollschutz zugunsten einseitig verhandelter und agitatorisch übertriebener Verbraucherinteressen preiszugeben. Das ist eine Behandlung landwirtschaftlicher Fragen, die von politischer Vernunft und wirtschaftlicher Einsicht zeugt, und es bleibt nur der Wunsch

übrig, daß dieser Appell an das sachliche Verständnis der sozialistischen Minister im Kabinett nicht ungehört verhallen, sondern bei den polnischen Verhandlungen praktische Frucht tragen möge.

Die Gefahr ist allerdings nicht von der Hand zu weisen, daß die Sozialdemokratie sich versucht fühlen könnte, die Niederlage, die sie mit dem Panzerkreuzer A erlitten hat, durch eine forcierte Behandlung des polnischen Handelsvertrages auf Kosten der Landwirtschaft wett zu machen, um so wenigstens einen „positivsten“ Erfolg in die Schenere zu bringen. Um so nachdrücklicher muß dem Reichswirtschaftsminister zugerufen werden: „Landgraf, werde und bleibe hart!“ Das ist Polen gegenüber nicht bloß vom wirtschaftlichen, sondern auch vom politischen Standpunkt aus erforderlich; denn wenn die Warschauer Drahtzieher merken, daß wir auf wirtschaftlichem Gebiete anfangen klammwech zu sein, werden sie nicht zögern, und auch unter verstärkter politischer Druck zu stellen, um ihre östlichen Gebietsausdehnungspläne durchzusetzen.

Die Rettung-Abkommen von der Stupschina ratifiziert

Belgrad, 13. August. Nach der Erklärung des stellvertretenden Außenministers Schumetkowitz schritt die Stupschina zur Abstimmung über die Annahme der Rettung-Abkommen. Charakteristisch war, daß kein einziger kroatischer Abgeordneter, auch nicht die der Regierungspartei angehörenden Kroaten bei der Abstimmung zugegen waren. Die verbleibende Kurie vor der Abstimmung des Saal und entschuldigten sich mit dringenden Geschäften. Für die Ratifizierung der Rettung-Abkommen wurden 158 Stimmen abgegeben. Nach der Abstimmung wurde die Sitzung auf Dienstag vormittag vertagt.

Matschek zum Nachfolger Raditsch gewählt

Belgrad, 13. Aug. Dr. Vladko Matschek, der Vizepräsident der kroatischen Bauernpartei, wurde in der heutigen Sitzung der kroatischen Abgeordnetengruppe an Stelle des verstorbenen Stephan Raditsch zum Präsidenten gewählt. (W.Z.B.)

Revolververstecke auf das kroatische Bauernheim. Wegen das kroatische Bauernheim in Kragan wurden mehrere Revolververstecke abgedeckt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß die Verstecke aus einem benachbarten Haus abgefeuert worden sind. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Besprechungen Stresemann-Schubert

Zufagende Antwort an Paris?

Auch Aufhebung der Reparationsfrage?

Berlin, 13. August. Es verlautet, daß die offizielle deutsche Antwort auf die französische Einladung zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes Ende der Woche nach Paris übermittelt werden wird. Die Entscheidung darüber, ob der Außenminister nach Paris fährt, fällt in den nächsten Tagen. Der Stellvertreter des Außenministers, Staatssekretär v. Schubert, begibt sich morgen nach Oberhof, wo Dr. Stresemann zur Nachtur eingetroffen ist. Gegenstand der Besprechungen sind alle mit der Pariser Reise und dem Kellogg-Pakt zusammenhängenden Fragen. Auch die Genfer Ratstagung dürfte behandelt werden. Da Stresemanns Gesundheitszustand besorgniserregend ist, und über das französische Auslieferungsbegehren eine Verständigung erzielt ist, nimmt man bestimmt an, daß die deutsche Antwort an Brind an eine Zusage enthalten wird. Wann der Außenminister die Reise nach Paris antritt, steht noch nicht fest, vermutlich am 24. oder 25. August.

Handelsboykott gegen die schuldige Macht als aktive amerikanische Verpflichtung

Der Korrespondent der Londoner „Times“ in Washington meldet: Es ist wahrscheinlich, daß sich vor der Abreise Kelloggs nach Paris die Gelegenheit zu einer unformellen Erörterung des englisch-französischen Marinekompromisses geben wird, die sich auf alle Einzelheiten und die Tragweite dieses Kompromisses, über die das Staatsdepartement noch immer im unklaren zu sein vorgibt, beziehen würde. Der Korrespondent führt weiter aus: Die Ratifizierung des Kellogg-Vertrages erscheint als völlig sicher. Die Bevölkerung ist allgemein entschieden dafür, und nur ein Mißverständnis über seine Tragweite, das im Auslande entstehen und nach den Vereinigten Staaten übergreifen würde, könnte ihn zu Fall bringen. Räte es zu einer Verletzung der Völkerbundstatuten, die auch eine Verletzung des Kellogg-Paktes darstellen würde, und würden die europäischen Mächte Sanktionen beschließen, dann würden die Vereinigten Staaten keinerlei Verpflichtung haben, an diesen Sanktionen teilzunehmen oder parallele Maßnahmen zu ergreifen. Aber es wird allseits zugegeben, und besonders von Mitgliedern des Senats, daß es in solchen Fällen undenkbar wäre, daß die Vereinigten Staaten es nicht als ihre Pflicht anerkennen sollten Abstand davon zu nehmen, mit der schuldigen Macht Handel zu treiben und damit die Wirksamkeit dieser Sanktion abzuschwächen. Der Korrespondent fügt hinzu, daß es keinerlei schriftliche Abmachung über diesen Punkt gebe, würde die Frage natürlich der Erörterung offen stehen, und der entscheidende Faktor in einem solchen Falle würde die öffentliche Meinung Amerikas sein.

Deutliches Bedauern

London, 13. Aug. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel: Es ist bedauerlich, daß Chamberlain an der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in vierzehn Tagen nicht teilnehmen, sondern von Lord Cusden vertreten werden wird. Es ist sehr bedauerlich, daß die drei Urheber des Locarno-Vertrages zum letzten Male zusammenkommen. Wenn sie jetzt, sozusagen unter amerikanischen Auspizien, eine Zusammenkunft hätten, bei einer Gelegenheit, wo Washington besonders interessiert ist, so würde dies zeitgemäß gewesen sein und vielleicht wertvolle Ergebnisse zeitig haben. Lord Cusden kann, auch wenn man ihn höher einschätzt, als wir es tun, schwerlich als Ersatz gelten, da er nicht die volle Autorität einer leitenden Persönlichkeit besitzt. — Bekanntlich ist Chamberlains Abreise nach Paris auch auf sehr wichtige politische Gründe zurückzuführen. Wie seinerzeit gemeldet wurde, ist es Englands Außenminister unangenehm, mit Dr. Stresemann zusammenzutreffen. Denn Chamberlain hat Frankreich für das Entgegenkommen in dem Flottenabkommen freie Hand in der Räumungsfrage gelassen. Das Bedauern des „Daily Chronicle“ über die nun nicht stattfindende „zeitgemäße“ Aussprache zwischen Chamberlain und Stresemann ist also ettel Deutscher.

Die Ratifizierungsurkunden des Kellogg-Paktes werden in Washington hinterlegt

New York, 13. Aug. „Associated Press“ meldet aus Washington: Staatssekretär Kellogg gab heute bekannt, daß die Ratifikationsurkunden des Kellogg-Paktes, die an der Pariser Unterzeichnung des Friedensabkommens teilgenommen werden, übereingekommen sind, den Vertrag und alle Ratifizierungsurkunden und Beitrittserklärungen bei der Washingtoner Regierung zu hinterlegen. Der Vertrag tritt erst nach Hinterlegung der Urkunden in Kraft. Nachdem der Vertrag in Kraft getreten ist, steht automatisch auch allen anderen Weltmächten der Beitritt zum Pakte offen. (W.Z.B.)

Bernichtende Kritik Rußlands am Kellogg-Pakt

Rowno, 13. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, schreibt die „Iswestija“ über die Aufnahme der Amerikaner in die Sowjetunion und den Kellogg-Pakt: Diese Aufnahme in der amerikanischen und europäischen Presse sei bezeichnend gewesen für den wahren Sinn des Kellogg-Paktes, der mit der Ablehnung der Einladung der Sowjetunion zur Unterzeichnung zum Angriffspunkt gegen die Sowjetunion gestempelt werde. Diese Tatsache könne von der Sowjetregierung nicht übersehen werden. Ferner weist das Blatt auf die in den letzten Tagen in der europäischen Presse wiederholt betonte Tatsache hin, daß der Friedenspakt ausdrücklich die Rüstungen zulasse. Auch dieses gebe den wahren Charakter des Paktes zu erkennen. Es gehöre reichlich viel Optimismus dazu, um den Kellogg-Pakt unter diesen Umständen als ein Friedenswerkzeug anzusehen.

Die Bukarester Petroleum-Terrain-Schiebereien

Wien, 13. August. Wie aus Bukarest gemeldet wird, trat in der kürzlich ausgebrochenen Affäre der Petroleum-Terrain-Schiebereien, die infolge gefälschter Eintragungen einen Schaden von 4,5 Milliarden ergaben, eine sensationelle Wendung ein. Der untersuchende Oberstaatsanwalt Petrescu hat sich nach einem plötzlich eingetretenen Nervenzusammenbruch gestern im Irrenhaus. Der offizielle „Anwalt“, dessen Chefberater Justizminister Popescu ist, meldet heute in sensationeller Aufmachung, daß Oberstaatsanwalt Petrescu seit drei Jahren durch wiederholte Eingaben und Verleumdungen die Aufklärung des Petroleum-Scandals und die Befreiung der Schuldigen vergebens fordernde, da sich einflußreiche Personen seinem Anstreben entgegenstellten und das Verfahren immer wieder niederschlugen. Der Oberstaatsanwalt habe zwar eine späte Verurteilung durch Einstellung der Untersuchung und Verhaftung eines Teiles der Schuldigen erwirkt, sei aber als ein Opfer des jahrelangen Kampfes gestorben. Weiter wird berichtet, daß auch politische Persönlichkeiten und Abgeordnete in die Affäre verwickelt sind.

Der ausländische Besitz in Berlin

Berlin, 13. August. Das Berliner Zentralwohnungsamt hat sich kürzlich in einer Eingabe an das Polizeipräsidium gewandt, um einen behördlichen Schutz für die Mieter durchzusetzen, die in Ausländern gehörenden Häusern wohnen, deren ausländische Besitzer mit oft unbekannter Adresse außerhalb Deutschlands wohnen, und die, ohne sich um die Pflege und Erhaltung ihres Besitzes zu kümmern, sich darauf beschränken, die Mieten von dem dazu bestellten Portier einstreifen und auf ihr Bankkonto überweisen zu lassen. Leider hat sich nun herausgestellt, daß gegen derartig lässige ausländische Hausbesitzer keine Handhabe zu einem Fortschreiten besteht, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages, der Sonderbestimmungen für Ausländer nicht zuläßt. In diesem Zusammenhang ist nun auch die Frage aufgeworfen worden, wieviel Ausländer in Berlin Häuser besitzen. Die Bilanz der in Berlin vorhandenen Grundstücke weist 86459 Gebäude auf, wobei alle Wohnhäuser, Geschäftstokale usw. einbezogen sind. Von diesen rund 90000 Grundstücken befinden sich 12 Prozent im Besitz von Ausländern, was erheblich weniger als vor einigen Jahren ist. Als Verkaufsobjekt wurden von ausländischen Kapitalisten in erster Linie nicht die besseren Viertel des Westens bevorzugt, sondern die großen Mietkasernen im Norden und Osten der Stadt. Am härtesten gefoltert sind Häuser, die 16 bis 20 Wohnungen enthalten. Die in fremden Händen befindlichen Geschäftshäuser sind zahlenmäßig äußerst gering. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß es sich hierbei meist um sehr große Objekte handelt.

700 Parlamentarier aus aller Welt kommen nach Berlin

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. August. Vom 20. bis 28. August wird im Reichstagsgebäude die diesjährige Konferenz der interparlamentarischen Union stattfinden, und zwar auf Einladung der deutschen Gruppe, die während der letzten Tagung in Paris im August vorigen Jahres vom interparlamentarischen Rat einstimmig angenommen wurde. Die Reichsregierung wird bei dieser Gelegenheit die Teilnehmer der Konferenz offiziell begrüßen. Bei Erörterung der allgemeinen politischen Lage soll den Teilnehmern der Konferenz Gelegenheit gegeben werden, die großen zwischenstaatlichen Probleme anzuschneiden. Zurzeit liegen nahezu 700 Anmeldungen zur Teilnahme an der Konferenz vor. Es werden Parlamentarier aus allen Staaten der Welt erwartet. Eine der Hauptaufgaben, die sich die interparlamentarische Union gestellt hat, ist die Einbürgerung des Justizrechts im zwischenstaatlichen Verkehr. Sie regte den Abschluß von Schiedsverträgen an und arbeitete einen Vorentwurf für die Schaffung eines Schiedsgerichtshofes aus. Gegenwärtig umfaßt die Union 38 Gruppen in allen Weltteilen. Ihr ständiges Büro befindet sich in Genf. Mit dem Völkerbund pflegt die Union freundschaftliche Beziehungen, steht ihm aber ganz unabhängig gegenüber. Die deutsche Gruppe umfaßt zurzeit etwa 120 Mitglieder. Mit Ausnahme der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Splittlerpartei sind sämtliche Parteien des Reichstags in ihr vertreten. Auf der diesjährigen Konferenz werden drei große Referate gehalten, darunter eins über „die gegenwärtige Entwicklung des parlamentarischen Systems“ von dem früheren Reichkanzler Dr. Wirth.

Professor Doehsch in Amerika

New York, 13. August. Der deutsche nationale Reichstagsabgeordnete Professor Doehsch, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Außenpolitik, traf heute mit seiner Gemahlin an Bord des Klondampfers „München“ hier ein. Er wurde am Pier von Generalmajor v. Weinsinck und Kommandant Dr. Drechsler empfangen. Professor Doehsch reist sofort nach Wilhelmshaven, nach Hamburg, weiter, wo er heute abend seine erste Vorlesung vor dem Institute of Politics halten wird.

Spreewaldfahrten

Sonntag d. 18. Aug. nachm. inkl. 19. Aug. sowie jeden Sonntag und Sonntag 14-tägige Fahrt einchl. Bahn, Auto und am 19. Tag Frühstück, Mittag (Suppe, Fleisch oder Braten, Nachspeise), Nachmittagskaffee mit Kuchen (Speisen trete Wohl nach Karte). Alles inbegriffen nur 4.18.00. Fahrter. 11.

Versteck und Anweisung beim Dresdner Verkehrsverein, Wilmersdorfer Feldhaus (Versteck 23707) u. G. v. Sandomow, Dresden, Kurfürstent.

Der seltsame Fall eines Opfers der Femeheke

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. Aug. Zu welchen beinahe grotesk anmutenden Dingen die Verfolgung sog. Femegegner führen kann, zeigt eine Angelegenheit, mit der sich gegenwärtig die mecklenburgischen Behörden zu beschäftigen haben. Wie erinnert, fand in Schwerin einer der ersten Femeprozesse gegen den Oberleutnant v. Edermann statt. Im Verlauf der Verhandlung, die im Jahre 1926 stattfand, behaupteten die Angeklagten, daß der Oberleutnant Edermann den Ebnungsbescheid ausgedehnte Nachforschungen nach dem Oberleutnant Edermann an, und mit Hilfe des internationalen Polizeidienstes ermittelte man im Februar dieses Jahres, daß Edermann sich in Mexiko aufhielt, wo er in der Nähe der Hauptstadt in einem großen landwirtschaftlichen Betrieb tätig war. Obwohl zwischen Deutschland und Mexiko ein direkter Auslieferungsvertrag wegen politischer Vergehen nicht besteht, stellte das Auswärtige Amt in Berlin das

Auslieferungsbegehren

und die mexikanische Regierung ließ die Festnahme Edermanns vorsehen, nachdem durch den deutschen Vertreter in Mexiko nochmals das formelle Auslieferungsbegehren mit der Begründung gestellt worden war, Edermann hätte sich an einer Verurteilung beteiligt, die man nicht als politisch bezeichnen könne. Der Gesuchte wurde in einem Gefängnis in der mexikanischen Hauptstadt gefangen gehalten.

Die deutsche Kolonie in Mexiko, bei der sich Edermann großer Beliebtheit erfreute, erhob lebhaften Protest gegen seine Festnahme. Dieser Protestaktion schlossen sich sogar der englische und französische Konsul in Mexiko an, die erklärten, daß die Verhaftung Edermanns dem internationalen Abkommen über die Auslieferung von Personen, die eines Verbrechens beschuldigt werden, zuwiderlaufe. Es wurden in der Angelegenheit sogar Noten gewechselt mit dem Erfolge, daß die mexikanische Regierung die Auslieferung zunächst hinauszögerte und noch einmal mit dem Auswärtigen Amt in Berlin in einen Meinungsaustrausch zu treten beschloß. Während die diplomatischen Vertretungen beider Länder die Angelegenheit erörterten, wurde

Edermann gewaltsam aus dem Gefängnis befreit

und entfloh nach Guatemala, wo er auf einer Pflanzung eine neue Lebensgrundlage fand. Die Staatsanwaltschaft in Schwerin ließ aber nicht locker und erreichte, daß Edermann auch in Guatemala erneut verhaftet wurde. Hier festsetzten nun wiederum Auslieferungsschwierigkeiten ein. Zunächst befindet sich Edermann noch als Gefangener Guatemalas in Haft. Inzwischen hat sein Verteidiger, Rechtsanwalt Paul

Bloch in Berlin, den Antrag gestellt, daß das Anwesenlich auch auf Edermann Anwendung finden möge, nachdem der Prozeß gegen Bloch und Genossen längst entschieden ist. Die mecklenburgischen Behörden haben sich an das Reichsjustizministerium gewandt, wo noch im Laufe dieses Monats die Entscheidung fallen soll, ob gegen Edermann die Verfolgung weitergeführt oder das Verfahren eingestellt wird.

Der Untersuchungsausschuss bei der Reichsbahn unternimmt eine Informationsreise

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 13. Aug. Der vom Reichsverkehrsminister beruene Untersuchungsausschuss über die Sicherheit der Reichsbahn wird sich am 16. August auf Reisen begeben, um an Ort und Stelle eine Untersuchung der Strecken, der Signale und der Dienstverhältnisse der Dampfen vorzunehmen. Der Ausschuss wird vorerst nach Mitteldeutschland und im Anschluß daran nach Süddeutschland und Bayern fahren.

Hünefeld schenkt die „Bremen“ dem Remortor Museum

Berlin, 13. Aug. Der Oceanflieger Freiherr v. Hünefeld, dessen Gesundheitszustand sich zusehends bessert, hat an den amerikanischen Volkshelden in Berlin, Schurman, ein Scherlein geschenkt, in dem er ihm ankündigt, daß er beschließen will, sein Flugzeug „Bremen“ nach der Wiederherstellung dem Remortor Museum zu schenken, das bereits den Propeller der „Bremen“ als Erinnerungsgabe erhalten habe. Obwohl diese Schenkung ihm Opfer auferlegen werde, so erscheine sie ihm gering im Verhältnis zu dem, was die Vereinigten Staaten dem Oceanfliegern gegeben hätten. Vor dem Flug habe Amerika den Fliegern Vertrauen, nach dem Flug Freundschaft geschenkt. Freiherr v. Hünefeld erinnere dann daran, daß er mit tiefer Ergriffenheit im Weiden Hause und in der kleinen Stube gestanden habe, wo Washington das erste Sternchenbanner vor sich habe erheben sehen. Die Schenkung sei es, die dem Leben erst den rechten Wert geben. So möge die beschriebene Gabe, die er mit Hilfe seiner Freunde Amerika darzubringen im Begriff sei, dazu beitragen, die Herzen beider Völker näher an einanderzubringen. Das Ziel, nach dem alle streben, sei einen Frieden der wirklichen Freiheit zu schaffen, und dieses Ziel werde in greifbare Nähe gerückt sein, wenn die Vereinigten Staaten und Deutschland einander verstehen und weiter lieben würden. (W.Z.B.)

Regierungstaktik des Faschismus

Das Ende der Ära Volpi - Erlaß für Orden

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, 13. August.

Das plötzliche Verschwinden einiger Minister und ihr ungeheurer Erfolg — ohne daß Parteibesprechungen und Pressekampagnen nötig waren — zeigt wieder einmal deutlich die Eigenart des Mussolinischen Systems. Dem Volk wird gesagt: Wenn ein Mann die Aufgabe, zu der er berufen wurde, gelöst hat, ist seine Mission beendet und er hat Platz zu machen! Ganz wörtlich braucht man diese Weisheit aber denn doch nicht zu nehmen.

Es war nicht erst seit gestern bekannt, daß die Minister Volpi und Fedele wackelten.

Namentlich gegen den Finanzminister Conte Volpi, der doch vor zwei Jahren die Kriegsschuldenfrage mit zweifellos großem Geschick gelöst und die von Mussolini gewollte Stabilisierung der Lira unter nicht geringen Schwierigkeiten durchgeführt hatte, hatte sich, wenn auch nie öffentlich, allmählich eine immer stärker werdende Opposition gebildet, der Mussolini nun endlich nachgegeben hat. Es war denn doch selbst den unentwegtesten Faschisten etwas zuviel geworden, wie dieser im Großhandel der Levante großgewordene Venezianer mit Zahlen operierte, die niemand nachprüfen konnte. Außerdem war er kein Faschist der ersten Stunde und mit seinem Abwandsuchen unabhängig als es der Duce und die Partei gern sehen (die damit ihren protestantischen Ursprung nicht ganz verleugnen können). So hat denn zuletzt diese faschistische Opposition gefiegt. Sie war im Mai bei den Finanzarbeiten in der Kammer und im Senat (soweit man da von „Debatten“ sprechen kann) zunehmend in Erscheinung getreten, wobei der nunmehrige Nachfolger Volpis einer der Wortführer war.

Den eigentlichen Schlüssel unter die Ära Volpi hat der Senator Rosconi, aber erst jetzt im August gefiegt, indem er der — freilich bis zum Herbst vertagten — Kammer einen Bericht zulegte, der in nackten Zahlen erklärte, daß der vom Conte Volpi angestrebte laufende Etat leider um mehr als 70 Millionen Lire überschritten sei!

Und dieses Geständnis — nachdem bisher allmonatlich die „Ueberschüsse“ des Staatshaushalts triumphierend durch die gesamte Presse gegangen waren — findet in derselben Presse nirgends auch nur den kleinsten Kommentar, nirgends eine Kritik, zu der der Bericht des Ministers an sich schon geradezu herausfordert, wenn er bei den einzelnen Paragraphen diese Ueberschreitungen zu begründen sucht; wen kommt nicht ein bitteres Lachen an, wenn er liest, die Mehrausgaben bei der Justiz in Höhe von 14,4 Millionen Lire kämen von den großen Kosten, die die Verwicklung der politischen Gefangenen verursachen? O Rosconi! Dieser Bericht, mag auch die Presse schweigen, bildet natürlich das Tagesgespräch in allen Wirtschaftskreisen ganz Italiens und es fehlt nicht an Stimmen, die wissen wollen, daß noch ganz andere Bismers einer genaueren Prüfung nicht standhalten würden! Das unaufhörliche Herumwerfen mit genialen Summen für öffentliche und besonders Parteizwecke hat zwar die Gemüter längst gegen die Frage abgestumpft, wo denn diese Gelder her kommen, aber bei solchen Anlässen wird sie doch wieder lebendig, auch wenn sie nur von Mund zu Mund geht. — Und sie ist damit nicht die einzige: Es muß zur Ehre aller anständigen Italiener gesagt werden, daß die Geschmacklosigkeiten der Presse über das ganze heilige Kapitel Rosconi nicht die Meinung des Volkes darstellen.

Machte sich auch die berechtigte Freude über die glückliche Heimkehr wenigstens einiger der Totgeglaubten auf südländischer Art in einer anderen erstaunlich scheinenden Sucht äußern, einen „Triumph“ daraus zu machen, so trifft man doch, wohin man auch kommen mag, auf eine ernste Kritik des Unternehmens. Folgenreicher ist vielleicht, daß dieses und andere Ereignisse (wie der tragische Untergang des Unterseebootes „F. 14“ bei Pola) im Publikum ein wachsendes Mißtrauen gegen die Presse erzeugt haben, von der man ja weiß, wie ihr die Fingel beschnitten sind. Selbst dieses so wenig zum Nachdenken erregende Publikum stutzt, wenn Dinge, die längst festerlich totgesagt sind, immer wieder zu neuem Leben erwachen. So ist es mit der Sicherheit der Lage in Tripolis, das angeblich fest in der Hand der tapferen Verwalter und Schwarzhändeln ist und wo doch immer wieder Verluste und Kämpfe gemeldet werden. So ist es mit der Mafia in Sizilien, die seit Jahren vom Faschismus

endgültig ausgerottet sein soll und lebt eben doch wieder einen Winterprozess hervorgerufen hat, der drei Monate lang gegen 180 Angeklagte aller Stände geführt werden soll, denen Bandenraub, Mord, Erpressung und Aufruhr zur Last gelegt wird!

Die heimliche Auswanderung hat denn auch, trotz der scharfen Gegenmaßnahmen, eher zu als abgenommen,

man spricht von phantastischen Summen, die Bergführern und Fischern für nächtliche Fahrten auf Alpenpfaden oder nach Korsika gezahlt wurden. Eben sind die Bestimmungen für die Arbeit im Ausland erneut verschärft worden; wurde bisher ein Paß überhaupt nur ausgestellt, wenn man bereits eine vom italienischen Konsul beglaubigte Arbeitsgelegenheit draußen nachweisen konnte, so wird von jetzt an die Auswanderung nur noch auf höchstens drei Jahre gestattet, wobei man nicht einmal das Recht hat, Frau und

Kinder mitzunehmen! — Da Mussolini bereits vor geraumer Zeit erklärt hat, er werde für einige Jahre keine Orden mehr verleihen lassen, so hat er, wie es auch in andern Ländern geschieht, nach einem Erfolge suchen müssen, um die menschliche Eitelkeit zu befriedigen. Schon seit geraumer Zeit brachten die Zeitungen regelmäßig die Namen von Leuten, die dem Duce ihre Städte der Vittorenanleihe oder anderer Staatspapiere „zur Verfügung stellten“; andere wieder verzichteten ebenso öffentlich auf Kriegspension, auf den mit gewissen hohen Kriegsauszeichnungen verknüpften Ehrensold usw.

Diese Fälle haben sich nun berartig gehäuft, daß der Finanzminister die Anlegung eines „Goldenen Buches der nationalen Dankbarkeit“ verfügt hat (selbstverständlich auf Veranlassung Mussolinis), in dem alle Namen dieser Patrioten erster Klasse verzeichnet werden.

Außerdem erhält jeder ein künstlerisches Diplom, das wir also künftig schon eingerahmt neben der „Erinnerung an meine Dienstzeit“ über dem Sofa finden werden, und die abgelieferten Anleihestücke werden in feierlicher Handlung am Vorabend des „Marsches auf Rom“ öffentlich verbrannt! — Bereits rufen Beamten- und Journalistenverbände ihre Mitglieder zur Teilnahme an dieser neuesten geheimen Zwangsanleihe auf. H. Br.

Allgemeine Wehrpflicht in Rußland

Wiedereinführung der Offizierschergen

Moskau, 13. August. Das Präsidium des Zentralvollzugsausschusses der U. S. S. R. nahm den Bescheid des Rates der Volkskommissare über die allgemeine Wehrpflicht an. Nach diesem Gesetz ist der Schutz der U. S. S. R. die Pflicht eines jeden Bürgers der Sowjetunion. Die Verteidigung der U. S. S. R. mit der Waffe ist jedoch nur Sache der werktätigen Bevölkerung. Den nicht werktätigen Elementen werden andere Funktionen bei der Landesverteidigung anvertraut.

In dem neuen Gesetz sind besondere Bestimmungen enthalten über die Vorbereitung der Jugendlichen zur Wehrpflicht, über die Reservemannschaften der Roten Armee, über Befreiungen in Anbetracht von Familien- und Vermögensverhältnissen, über Ausschub der Einberufung zur tatsächlichen Militärdienstpflicht usw.

Des Weiteren ist eine Verordnung veröffentlicht worden, die einen Wendepunkt in der Geschichte der Roten Armee darstellt; nämlich die Wiedereinführung der durch die Revolution im russischen Heere beseitigten Offizierschergen. Nach der neuen Verordnung werden die Sowjetoffiziere in 13 Gruppen eingeteilt, die sie der Reihe nach von unten nach oben durchgehen haben. Die Verordnung bestimmt die Wehrzeit, die die Offiziere in jedem Range zu verbleiben verpflichtet sind. Diese Pflichtzeit kann aber als Belohnung für besondere Verdienste im Gefecht verkürzt werden.

Die erste Spartakiade in Moskau

Moskau, 13. August. In Ehren der ersten Spartakiade der Sowjetunion wurde eine feierliche Parade auf dem Roten Platz in Gegenwart der Regierungsmitglieder und des diplomatischen Korps und unter großem Zutrom der Bevölkerung abgehalten. Siebentausend Teilnehmer der Spartakiade und zwanzigtausend Sowjetportler zogen vor Jenufide, dem Sekretär des Zentralen Vollzugsausschusses der Sowjetunion, vorüber. Die 600 ausländischen Sportler, darunter auch zahlreiche deutsche, wurden vom Publikum herzlich begrüßt.

Russische Kritik an der Wilsudski-Rede

Rowno, 13. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Rede Wilsudskis in Wilna in sowjetrussischen politischen Kreisen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Besondere Bedeutung misst man den Worten des Marschalls „Wilna muß mein sein“ zu, und erklärt, Wilsudski habe sich in Wilna wie ein souveräner Herrscher ausgeführt. Der Ton Wilsudskis passe, ganz abgesehen von dem Unsinn seiner Behauptungen, durchaus nicht in die Gegenwart, er sei aufreizend und verlebend.

Der Notentwischel über die englisch-chinesische Einigung

London, 13. Aug. Das englische Außenamt veröffentlichte am Montag abend den Notentwischel zwischen der Rankingregierung und dem britischen Generalkonsul in Shanghai über die Beilegung des Rankinger Zwischenfalls. Danach erklärte Außenminister Wang in seinem vom 9. August datierten Schreiben, daß die Rankingregierung die Zwischenfälle aufrichtig bedauere und bereit sei, die volle Verantwortung dafür zu übernehmen, obwohl sie ausschließlich durch Kommunisten hervorgerufen worden seien. Die an dem Zwischenfall beteiligte Division sei inzwischen bereits aufgelöst worden. Schritte für die Befreiung der Beteiligten seien eingeleitet. Für alle Schäden werde Ersatz geleistet werden. Wang schlägt schließlich die Einsetzung eines gemischten Ausschusses zur Festlegung der Höhe des Schadenersatzes vor. Die Antwort des britischen Generalkonsuls gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Rankingregierung die angebotenen Maßnahmen mit vollem Nachdruck durchführen werde. Ein weiteres Schreiben des Außenministers Wang, das die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die Befreiung von Teilen des Hafens von Rankina durch einen britischen Kreuzer lenkt, wurde von dem britischen Generalkonsul dahingehend beantwortet, daß die Befreiung lediglich zum Schutz der in Gefahr befindlichen britischen Staatsangehörigen erfolgt sei. In einem dritten Schreiben drückte Außenminister Wang die Hoffnung aus, daß nunmehr ein neuer Abschnitt in den Beziehungen zwischen England und China beginnen werde und schlug vor, daß Schritte zur Revision der bestehenden Verträge auf der Grundlage der Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung acten werden. Der britische Generalkonsul erwiderte darauf, daß seine Regierung die Berechtigung des chinesischen Verlangens auf Abänderung der Verträge anerkenne und bereit sei, demnächst mit der Nationalregierung in Verhandlungen darüber einzutreten.

Kreditverhandlungen Rankings mit den amerikanischen Behörden

Washington, 13. August. Der Finanzminister der Rankingregierung, Sun, ist hier zu Besprechungen mit dem chinesischen Botschafter und den amerikanischen Behörden eingetroffen. Man nimmt an, daß er beabsichtigt, Verhandlungen wegen der Aufnahme eines Kredits für die Rankingregierung zu beginnen.

Der „Madderadatsch“ im besetzten Gebiet verboten. Die Rheinlandskommission hat den „Madderadatsch“ auf unbestimmte Zeit vom besetzten Gebiet ausgeschlossen.

Stenotyp- und Handelskurse

Stenotyp- und Handelskurse. Beginn 14. Aug. u. 3. Sept. 123 Schreibmaschinen. Wilsudski-Rede (Lektüre). Preis 1000 Mark. Beginn 14. Aug. u. 3. Sept. 123 Schreibmaschinen. Wilsudski-Rede (Lektüre). Preis 1000 Mark. Beginn 14. Aug. u. 3. Sept. 123 Schreibmaschinen. Wilsudski-Rede (Lektüre). Preis 1000 Mark.

Radofow's Handels- und Sprachschule Altmart 15. Inb. Dir. Rich. Radofow u. Dipl.-Handelslehrer Dr. phil. Fritz Radofow. Tel. 17137.

Kunst und Wissenschaft

Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Aida“ (147). Schauspielhaus: „Unter den Bäumen“ (148). Albert-Theater: „Das lebende Magazin“ (8). Residenz-Theater: „Gräfin Mariza“ (8). Die Komödie: „Theo macht alles“ (148).

Die Romdile. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag finden die letzten Aufführungen des erfolgreichen Schwanks „Theo macht alles“ statt. Freitag: Erstaufführung „Der Lampenschirm“ von Curt Goetz. Regie: Alfred Dörfel.

Berichtungen. Heute 8 Uhr Konzertabend in der Kaufmannshaus zum Besten der Altershilfe.

In der Zusammenkunft der Sachverständigenkammer für Werke der bildenden Künste (einschließlich der Erzeugnisse des Kunstgewerbes und der Bauwerke) sind folgende Änderungen eingetretten: Das ordentliche Mitglied Prof. Schindler ist gestorben. Die ordentlichen Mitglieder Prof. Dr. Teslenow und Prof. v. Hofmann sind auf Ansuchen von ihren Aemtern entbunden worden. Die stellvertretenden Mitglieder Prof. Dr. Sponiel, Stadtbaurat Volk und Prof. Albiard, sämtlich in Dresden, sind zu ordentlichen Mitgliedern und die Professoren Ferdinand Dorsch und Otto Lange sowie der Kunstmaler Fritz Winkler, sämtlich ebenfalls in Dresden, zu stellvertretenden Mitgliedern ernannt worden.

Bauhener Theaterfragen. Die Bauhener Theaterfrage hat bekanntlich mit der Wahl des Würtiger Oberpräsidenten und Operndirigenten Leo Schottlaender zum Leiter der Bauhener Bühne eine, mit Ausnahme der Kommunisten, allseitig befriedigende Lösung gefunden. Schottlaender hat das Theater auf 3 Jahre erhalten, der städtische Zuschuß ist auf 180000 M. jährlich festgesetzt worden, was gegenüber der bisherigen Subvention, die sich aus Darlehen und Naturalleistungen zusammensetzte, eine kleine Erhöhung bedeutet. Inzwischen haben auch die Verhandlungen mit den Hinterbliebenen des so plötzlich verstorbenen Theaterdirektors Trimler ihren Abschluß gefunden. Zur allgemeinen Ueberzeugung stellte sich nämlich beim Tode Trimlers heraus, daß er

Eleusis

Von Curt Mösner, Athen.

Eleusis! Mysterien im Altertum — Fabrikstadt heute! Hier, wo vor Jahrtausenden mystische Phantasie ihre Deimstätte hatte, hat sich Realismus und nüchternere Geschäftssinn niedergelassen. In den Ruinen findet sich nur ein Gelehrter zurecht, so gründlich hat Marich mit seinen Göttern ausgeräumt. Nur ahnen kann man die vergangene, geschwundene Schönheit, nur Grundrisse der einstigen Tempel entdecken. Das einzige, was weder Zeit noch Marich zu rauben vermochten, ist der herrliche Ausblick von dem heiligen Bezirk, der an halber Bergeshöhe liegt, auf dem, als Zeichen der modernen Zeit, der Diktator Pangalos seiner Vaterstadt einen großen Uhrturm aus Beton auftrichtete und damit über die ganze Stadt die in Griechenland so nebenhässliche Zeit kundgab!

Hier auf diesem Gestein, in diesen Ruinen, die sich wie Marmorbrüche annehmen, liegen die verschiedensten Zeitalter wild durcheinandergewürfelt. Atholienische Kunst, römische Plastik, Spuren vorchristlicher Epochen, venezianische Turmreite aus dem Mittelalter wechseln gegenseitig ab und vom Meer her winken die hohen Schote der hier sich angesiedelten Industrie, ihren schwarzen Rauch in den sonnenklaren griechischen Himmel sendend. Draußen fahren die Automobile, genau so wild und laut hupend wie im volkreichen Athen, vorbei, und nur die Schönheit der Natur läßt uns erkennen, daß wir uns an heiligen Stätten befinden. Zwischen den Steinen und Marmorwegen sind Gras und wilde Blumen gewachsen, hier und da hat an den Mauerwänden ein wilder Feigenbaum Fuß gefaßt und überhöhet das alte Gemäuer mit seinen Zweigen und seinem Blattwerk. Wilder Kaktusmohn wächst zwischen dem Grün des Grasses und erinnert an die Demeter, die hier verehrt und gefeiert wurde. Denn der Volksglaube behauptet, daß, als die Göttin weinend und wehklagend durch die Lande zog, um ihre entführte Tochter zu suchen, aus jedem blühenden Tränentropfen, der den Weg zur Erde fand, eine Mahndolme eripsum und daß die zu Myriaden über die Felder zerstreuten Blumen die Tränen des wehklagenden Muttergötzens sind!

Der alte Wärtter der Ruinen hat sich uns genähert und will uns durchaus seine Weisheit vermitteln, uns seine Ansichten über Archäologie und Vergangenheit beibringen. Erst ein gutes Trunklein bringt den neugierigen Mund zum Schweigen und seine verhalten seine Schritte auf der Jahrtausende alten Marmorstraße. Hier an der Stätte, die das heilige Zentrum der antiken Welt bedeutete, die sie annähernd ein Jahrtausend beherrschte, ist inneres Erlassen mehr wert als scholastisches Wissen. Der Blick schweift über die eleusinischen Wellen, verfolgt die heilige Straße bis zu dem Einschnitt, wo

se sich in scharfer Kurve vom Meer abwendet und eintritt in die Vorgebirge, von wo aus sie über das Deligatum Daphni hinein nach Athen führt. Zweimal im Jahre zog der Festzug von der Akropolis, vom Parthenon aus, hier heraus nach diesem Tempelbezirk, in dem wir jetzt stehen, und wurden die großen und kleinen Mysterien gefeiert. Der Kult galt der Fruchtbarkeit, dem abgewählten Muttergötze, er ist mit den Ruinen verfunken und vergessen; nur ahnen können wir, was diese Mysterien bedeuteten; nur Hypothesen aufstellen, über die Art und Weise, wie diese vollzogen wurden. Auch heute besteht noch die heilige Straße, ihr heutiges Hauptkennzeichen ist Staub, der in fast undurchdringlichen Wolken von der Erde aufsteigt, wenn ein wildblaues Automobil auf ihr entlang rast. Das Meer gleicht einem Binnenmeer, ränzlich von den Bergen der glorreichen Insel Salamis eingesäumt und begrenzt von der eleusinischen Ebene.

Die neue Stadt bietet nichts Besonderes, nichts Interessantes. Eine Fabrikstadt mit rauchenden Fabrikföhnen, eine Stadt, in der Zement, Zirkon, Spiritus, Siegel und ähnliche nützliche Gegenstände hergestellt werden. Die poetisch mutet das an, sein Haus aus „eleusinischen Zement“ zu bauen und mit „eleusinischen Ziegeln“ zu bedecken! Große Dampfer kommen und legen am Quai an, um die Produkte und Erzeugnisse des heutigen eleusinischen Meeres davonzuführen. Aber sonst sieht es nicht verlockend in Eleusis aus. Halbzerfallene Hütten, dürftige Arbeiterwohnhäuser, ein schmuddiges, von Kohlenstaub und Rauch geschwärztes Fabrikviertel laden nicht zum Bleiben ein. Zwar hat der gestürzte Diktator Pangalos mancherlei zur Verschönerung der Stadt getan, hat die Straßen asphaltieren lassen; es besteht elektrische Straßenbeleuchtung; vom Berg gelangt der schon erwähnte Uhrturm nachts mit erleuchtetem Zifferblatt Zeit und Stunde an; man steht überall das Wirken des tatkräftigen Mannes, der hier in Eleusis geboren wurde und seiner Vaterstadt im Augenblicke der Nacht gedachte. Am Strande sind einige nette Restaurants, wo man am Ufer des Meeres mit dem Blick auf Salamis sein Abendsessen einnehmen kann, und viele Athener machen in ihren Luxusautos die 20 Kilometer lange Fahrt nach hier, um frische Fische und die Schönheit der Eleusinischen Bucht zu genießen.

Vom heiligen Bezirk zum Bahnhof sind nur wenige Minuten, und manche Wobeltrotter benutzen den einviertelstündigen Ausenstakt der Eisenbahn, um schnell zu den Ruinen hinüberzuwandern, um auch das alte Eleusis mit in ihre Besuchstouristik aufnehmen zu können. Am Bahnhof ist ein einfaches Gärtchen, man wartet auf den Zug, der schon von weiter Ferne durch energisches Pfeifen seine Ankunft meldet. Mit großen weißen Buchstaben auf schwarzem Untergrunde steht in griechischer Sprache „ELEUSIS“, und wie manchem begleiteten Griechenlandsfahrer mag beim Anblick dieser einfachen Buch-

Deutsches und Sächsisches

Erfolge des Deutschen Werkmeister-Bundes

Zu den verschiedensten Aufgaben einer Berufsorganisation gehört die Tätigkeit auf dem Gebiet des Rechts. Bei der großen Zahl von Streitigkeiten, die sich zum erheblichen Teil aus dem Arbeitsverhältnis der Mitglieder ergeben, erwacht der hierfür zuständige Abteilung und vor allem den einzelnen Geschäftsstellen eine Fülle von Arbeit. Diese zu bewältigen, und Wesentliches zu Gunsten der Mitglieder zu erreichen, ist nur die Organisation imstande, die es mit der Wahrnehmung der Belange ihrer Angehörigen ernst nimmt und sich demgemäß bemüht, in alle Phasen der einschlägigen Gesetzgebung einzudringen, und die mit der gegenwärtigen Rechtsprechung voll und ganz vertraut ist. Der Deutsche Werkmeister-Bund, Sitz Essen (Christlich-national), darf von sich behaupten, diese seine Aufgabe voll und ganz erfüllt zu haben. Daß er gerade diesem Gebiet die größte Aufmerksamkeit zuwendet, beweist die jetzt herausgebrachte Halbjahresübersicht über seine Rechtschaffenheit. Für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1928 wurden Rechtsauskünfte erteilt insgesamt 3901, Schriftsätze angefertigt 2852. Die Summe der sofortigen Bar-Erfolge, d. h. solche, bei denen die durch obliegende Urteile herausgeholtten Gelder den fraglichen Kollegen ausgezahlt werden mußten, betrug 112 183,64 Mk. Das sind Zahlen, die sich sehen lassen können. Welche ungeheure Arbeitsleistung diesen Ergebnissen vorausging, vermag nur der zu erkennen, der mit den Dingen etwas vertraut ist. Wenn sie vollbracht wurden, so ist der beste Beweis für die Schlantheit der christlich-nationalen Werkmeister-Organisation erbracht.

Aber auch auf anderen Gebieten, beispielsweise bei der Forderung der sozialen Sicherstellung der einzelnen Mitglieder angeht, ist die Organisation nicht müde gewesen. Es war ihr möglich, in zahlreichen Fällen die Angehörigen der Versicherungspflicht der Kollegen sicherzustellen. Auch in der Bekämpfung von Forderungen von amtlichen Stellen hat der Werkmeister-Bund in der Verichtszeit ansehnliche Resultate erzielt. In der Frage der Beschaffung von Unfallversicherungen konnten ebenfalls wesentliche Erfolge erzielt werden. Nimmt man hinzu die umfangreiche Arbeit der sonstigen Interessenvertretung, wie beispielsweise das große Gebiet der Tarifbewegung, und stellt dann fest, daß der Deutsche Werkmeister-Bund im ganzen Reich mit allen maßgebenden Arbeitgeberverbänden Abmachungen follektiver Art für seine Mitglieder getroffen hat, so ist dieses ein weiterer Beweis für die Rührigkeit seiner einzelnen Gliederungen. Für diese erfolgreiche Wahrnehmung ihrer Interessen zahlen die Mitglieder einen Monatsbeitrag von 4 Mk. Dazu treten auf Grund dieses Beitrages noch wertvolle Unterstüßungseinrichtungen.

Sachsens Staatsstraßen

Wer Auto fährt, hat Gelegenheit, sich an der Beschaffenheit der sächsischen Staatsstraßen zu erfreuen, die gegenüber den norddeutschen und besonders den scheidostfälischen mehr Mücken für sich sind. Man hört sie alleger loben, sogar von Ausländern, weil sie fast haubfrei sind. Anerkennend weiterwärtig ist die Straßenbaudirektion mit Eifer bemüht, überall dort Hand anzulegen, wo es nötig ist. So trifft man hier und da Baustellen, an denen Umleitungen stattfinden oder der Verkehr nur halbseitig sich vollzieht. Doch das muß jeder Fahrer mit in Kauf nehmen, denn dafür sind die übrigen Straßenteile nicht wie Scheunentennen, Klempflaster, Teermafakam und Golas sind die jetzt üblichen drei Befestigungsarten der Radbahnen. Namentlich die letztere trifft man sehr häufig an, wenn auch durch Liebernahme dieser Befestigungsart sehr viel Geld ins Ausland geht. Golas oder Kalkhalt ist ein Bindemittel, das feinerlei umständlicher Vorbereitungen bedarf, was leider bei den heimischen Teerprodukten insofern der Fall ist, als sie nur in erhöhtem Maße verwendet werden können. Ueberall sieht man entlang der Staatsstraßen Coladonnen liegen, wo Ausbesserungen sich erforderlich machen oder ganze Strecken erneuert werden sollen.

Auch Klempflaster aus Granitsteinen kommt viel zur Verwendung. Es kann wohl als das haltbarste Straßenaufbauverfahren angesehen werden, freilich auch als das teuerste. Doch gleicht sich der Herstellungsaufwand der Zeit aus insofern der ungenutzten Haltbarkeit dieses Straßenaufbauverfahrens und der sehr leicht vorzunehmenden, weniger kostspieligen Ausbesserung schadhafter Stellen.

Recht bewährt zu haben scheinen sich die im Torretortverfahren hergestellten Versuchsstraßen in Weisking (hinter Mühlau) und auf der Kaiser Umgebungstraße. Wenn auch der Autoverkehr der etwa 25 Zentimeter starken Spritzbetondecke nichts anhaben kann, so gewahrt man aber an der Oberfläche an beiden Versuchsstraßen verschiedene große Schäden mit Teerüberzug. Dort sind Unebenheiten aufgetreten, die beweisen, daß die obere Zementdecke doch zer-

mürbt wird und sie nicht widerstandsfähig genug ist gegen die Einwirkungen der Gummireifen. Dem Zementstrich oder Torretortverfahren ist man deshalb wieder abgewandt, wozu das Material — Granit — hauptsächlich aus der Lausitz stammt. Großen Wert legt man auf die Verbreiterung der Kurven an den Staatsstraßen, die überall vorgenommen werden, wo es irgend angeht.

Zur Vermeidung unübersichtlicher Biegungen oder an Strecken mit hartem Gefälle wurden Umgehungsstraßen angelegt, wie z. B. in Raitz und neuerdings zwischen Rötzig und Rähnitz. Letztere soll am 1. Oktober in Betrieb kommen. Die neue Straße zweigt am Rittergut Rötzig von der Staatsstraße ab und mündet an der Dorfstraße in Rähnitz wieder in sie ein. Die neue Verbindung wird nur dem Durchgangsverkehr dienen und die Ortstraße Bannwitz (mit Rötzig) wesentlich entlasten.

Seht für die Immelmann-Gedächtnispende!

Sammelstelle: Dresdner Nachrichten, Marienstraße 28.

Die Loschwitzer Schwebebahn im Laubengang

Ein Vorschlag

Ans unserem Vaterland geht uns eine Zuschrift an, der wir um ihrer Originalität willen Aufnahme gewähren wollen. Ob der Vorschlag durchzuführen ist, ob vielleicht nicht die Kostenfrage ein unüberwindbares Hindernis darstellt, müssen die hierzu berufenen Stellen entscheiden.

Man schreibt uns: „Vor kurzem war in Ihren Spalten mit einer gewissen Verdringung das Gerücht verzeichnet, daß die hohe Effe des Loschwitzer Wasserwerkes bald niedergelegt würde. Offenbar will man damit eine Verschönerung des Landschaftsbildes der Loschwitzer Höhen erreichen. Das ist sehr loblich. Aber ist denn noch keinem der Herren an den berufenen Stellen aufgefallen, wie unschön z. B. auch der Strich der Schwebebahn wirkt, der sich mitten durch das herrliche Gemälde der Höhen zieht? Läßt sich hier nicht ebenfalls Abhilfe schaffen? Abgesehen davon, daß die Meinung über die Notwendigkeit gerade der Schwebebahn geteilt sein können, jedenfalls ist sie da und wird auch da bleiben. Sie ist keineswegs wohl mehr zur Erhaltung und Ausbeutung der Sonntagsausflüger gebaut worden, weniger zu deren Bequemlichkeit. Inzwischen ist sie ja in den Besitz der Stadt übergegangen. Wenn für diese früher vielleicht keine Handhabe vorhanden haben mag, gegen die Verunstaltung des Landschaftsbildes Einspruch zu erheben, so müßte es ihr jetzt aber schon seit Jahren möglich gewesen sein, auf Mittel und Wege zu sinnen, wie diese Schneise verdeckt und künstlerisch in das Gesamtbild eingefügt werden kann. Jedenfalls ist der Anblick, wie er sich jetzt dem Beschauer bietet, ganz und gar un schön. Vorschläge zu machen, wird Sache der Gartenverwaltung sein. Mir schwebt nur vor, ob man in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht etwa eine Art Laubengang durch Schlinggewächse schaffen kann. Die Bepflanzung mit Bäumen würde sich wohl erst in Jahrzehnten auswirken. Es kommt darauf an, das Gerücht zu vermeiden. Die Verdeckung des Bildes durch den Bahnhöfen sieht man jetzt sogar vom Hügel aus. Und das in einer Zeit, in der wir uns freuen, daß uns so viele Amerikaner besuchen, denen wir die Schönheiten unserer engeren Heimat vorführen wollen. Auch der sonst so haltende und jagende Amerikaner ist empfänglich für eine Schönheit. Wenn wir uns jetzt bemühen, den Strom der Fremden und Deilung zuzunehmen durch den Bau des Kurparks Weiher Ritz zu uns zu lenken, so ist es im Zusammenhang damit auch erforderlich, auch für eine Bereinigung der Loschwitzer Pänge zu sorgen.“ O. B.

— Vom Oberverwaltungsamt. Der Direktor des Oberverwaltungsamtes und des Verordnungsgerichtes Dresden, Geheimrat Regierungsrat Dr. Berghs, ist vom 13. August bis 22. September d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Oberregierungsrat Dr. Werhning vertreten.

— Ausnahme des Postüberweisungsverkehrs mit Frankreich. Am 20. August wird der Postüberweisungsverkehr mit Frankreich ausgenommen. Demgemäß können die Postsendungen Beträge von ihrem Postkonten in Deutschland auf ein Postkonten bei den Postämtern in Nizza, Alger, Bordeaux, Clermont-Ferrand, Dijon, Lille, Limoges, Lyon, Marseille, Montpellier, Nancy, Nantes, Orleans, Paris, Rennes, Rouen, Strasbourg und Toulouse und umgekehrt die französischen Postkonten Beträge auf Postkonten in Deutschland überweisen. Die Ueberweisungen nach Frankreich, zu denen die innerdeutschen Ueberweisungsformblätter zu verwenden sind, können in Reichsmark und Reichspfennig oder in französischen Franken und Centimen ausgestellt werden. Der Betrag ist unbeschränkt. Die Gebühr beträgt 5 Reichspfennig für je 100 Reichsmark, mindestens 20 Reich-

pennig. Mitteilungen für den Empfänger sind auf dem Rückschicht der Ueberweisung gebührenfrei zugelassen. Das französische Postkontenverzeichnis kann vorläufig nicht bezogen werden, da die letzte Auflage vergriffen ist und ein Nachdruck erst später stattfindet. Außer mit Frankreich besteht Verkehr nach Postüberweisungsverkehr mit Dänzig, Belgien, Dänemark, Lettland, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn.

— Eine heftige Gasexplosion ereignete sich am Montag im Grundstück Müller-Verlet-Straße 12 in der Wohnung des Kaufmanns Hartung. Aus dem Gasbrenner münden an einer verunreinigt undicht gewordenen Stelle Gase entwichen und sich in der sogenannten Brau- oder Backofen angeammelt haben. Als der Gasbrenner gegen Mittag in Betrieb gesetzt werden sollte, entstand eine Explosion. Eine in der Nicolaistraße wohnhafte Aufwärtin erlitt durch eine fortgeschleuderte Ofenfelde eine Beinverletzung. Die sofort alarmierte Feuerwehr besetzte jede weitere Gefahr.

Vier Verkehrsunfälle in einer Stunde

3 Tote

Ein Unfall, der recht schlimm ausfiel, ereignete sich am Montag kurz vor 8 Uhr abends an der Ecke vor Hotel „Stadt Mey“ in der Neustadt. Der Gausdler Erich Friedrich, 40 Jahre alt, wohnhaft am Marienbrücke herab und wollte in Richtung Neustädter Bahnhof weiterfahren. Um noch vor einem Straßenbahnzug der Linie 15 vorbeizukommen, der vor Hotel Stadt Mey gehalten hatte, erhöhte der Radfahrer seine Geschwindigkeit und stieß im gleichen Augenblick mit einem Motorfahrer zusammen, der gerade die weiter und landwärtsfahrende Straßenbahn in gleicher Richtung überholte. Der Zusammenstoß war ungemein heftig. Der noch junge Radfahrer erlitt u. a. eine stark blutende Wunde am rechten Oberarm. Er wurde im Krankenhaus nach dem Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt.

Kurze Zeit zuvor trug sich an der Ecke der Ostbahn- und Frankfurterstraße ein schwerer Unfall zu. Ein jüngerer Motorfahrer mit Sojus kam vom Hauptbahnhof her die Ostbahnstraße entlang gefahren. Im gleichen Augenblick, wo die Frankfurterstraße gekreuzt werden sollte, kam aus der Richtung Großer Garten unter der Brücke hervor ein Personenauto. Beide Fahrzeuge stießen heftig zusammen. Das Kraftfahrzeug wurde gegen das dort befindliche Restaurant Oeffenhof geschleudert. Der Motorfahrer prallte gegen dessen Hauswand und erlitt verschiedene, zum Teil leichtere Verletzungen. Der Führer des Kraftfahrzeuges rutschte gegen 80 Meter weiter, er zog sich u. a. eine schwere Rückenverletzung zu, weshalb sich sein Transport nach dem Krankenhaus notwendig machte.

Zwei weitere schwere Unfälle mit tödlichen Folgen ereigneten sich in der Friedrichstadt an der Ecke der Schäfer- und Peterstraße und auf dem Theaterplatz. Im ersten Falle kam ein Motorfahrer mit Sojus von der Hauptmarkthalle her die Schäferstraße landwärts gefahren. An der Ecke der Peterstraße kreuzte plötzlich ein Beschäftigter die Straße. Das Kraftfahrzeug stieß mit dem Trittbrett das vorbeifahrende Auto und rannte dann mit großer Heftigkeit gegen ein vor dem dortigen Postamt 5 haltendes Postauto. Der in den dreißiger Jahren stehende Motorfahrer und sein Mitfahrer wurden auf die Straße geschleudert. Beide erlitten verheerende und anscheinend sehr schwere Verletzungen. Nach dem Krankenhaus in Dresden-Friedrichstadt übergeführt, erlag der Eigentümer und Führer des Kraftfahrzeuges alsbald seinen schweren Schädellverletzungen, während sein Mitfahrer noch immer ohne Bewußtsein ist. — Gleich schwere Unfälle ereigneten sich am Montag in der Theaterstraße vor dem Hotel Bellevue zur Folge. Dort kam in der 7. Nachmittagsstunde ein mit Eisentellen und einer Bohrmaschine beladenes Personenauto vom Terrassenufer herauf am Postschloß vorbei und wollte in der Richtung nach dem Zwinger weiterfahren. Der Führer muß anscheinend die Kurve zu kurz genommen haben. Das Auto schlug um. Hierbei erlitten ein Mitfahrer tödliche, und der Führer des Kraftfahrzeuges sehr ernste Verletzungen. Der Leichnam des Getöteten wurde nach der Totenhalle des Neustädter Friedrichstädter Friedhofes an der Bremer Straße abtransportiert, der Schwerverletzte ins Friedrichstädter Krankenhaus eingeliefert.

In allen vorgenannten Fällen rückte die Unfallkommission des Kriminalamtes aus, auch wurde jeweils das Ueberfallkommando mit alarmiert. Sämtliche Unfälle, die sich innerhalb einer Stunde zutrugen, führten zu großen Menschenansammlungen. Mit der Befestigung der Verletzten der Verunglückten und Toten waren die hierzu beauftragten Beamten der Unfallkommission noch in den späten Abendstunden beschäftigt.

Die offene Tür

der Reichswirtschaftlichen und Sprachliche gestiftet ist, jederzeit den Stundenplan in der Schulkanzlei einsehen und jedem beliebigen Unterrichtsbewerber. Anschließende Interessen für Sprachunterricht, die Vorkenntnisse haben, in den verschiedenen Gruppen unerschrocken beizutreten, um so selbst prüfen zu können, ob sie passenden Unterricht finden.

Was es noch zu erfinden gibt

151 praktische Vorschläge

Von H. Galkin.

Wir leben im Zeitalter der Technik, und es ist deshalb kein Wunder, wenn die zuständigen Patentbehörden in allen Ländern der Welt mit Patentgesuchen von Erfindern überflutet werden. Die meisten „Erfindungen“, die in den Patentämtern registriert werden, haben entweder keinen praktischen Wert oder sind vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu kostspielig. Sehr viele gehören unter die Rubrik der Kuriositäten. So hat eine englische Dame vor kurzem das Londoner Patentamt um den Schutz eines von ihr erfundenen Apparates gegen Einbruch“ gebeten, der aus einer elektrischen Leitung von Türen und Fenstern zu ... einem Grammophon bestand, das eine Platte mit aufgenommenem Hundegeschell spielen sollte. Immerhin gibt es noch vieles in der Welt, was noch zu erfinden wäre. Mit der Frage, welche Erfindungen von rein praktischer Bedeutung und noch im Ausmaßlehen fehlen, beschäftigt sich der in England sehr populäre „Erfinderverein“, der offiziell „Institute of Patentees“ heißt, und soeben zur praktischen Anregung für die Herren Erfinder eine kleine Broschüre herausgegeben hat, die nicht weniger als 151 Ideen preisgibt, mit denen erfinderische Köpfe sich beschäftigen können.

Ein Regenschirm ist bei schönem Wetter nicht nur lässig, sondern wird von vielen Herren auch deshalb nicht getragen, weil die meisten Damen einen Herrn mit Regenschirm unelegant und sogar lächerlich finden. Von einem plötzlich ausbrechenden Unwetter überrascht zu werden, ist aber sehr unangenehm und kann gerade für die Kleidung eines eleganten Herrn katastrophale Folgen haben. Wie wäre es, wenn man einen Schirm leicht und bequem in der Tasche tragen könnte, um ihn nur im Bedarfsfall zu entfalten? Ruhm und Geld erwarten den Erfinder eines allgemein brauchbaren Taschenregenschirms. Ein Haus zu bauen, dauert eine geraume Zeit — es kann auch geschehen, daß Arbeiter streiken. Eine „Machinerie“, die die Arbeit eines Maurers verrichten würde, wobei mehrere Maschinen von nur einem Arbeiter konstruiert werden, würde eine Erfindung sein, deren sozialwirtschaftliche Folgen von unabsehbarer Tragweite sein könnten. Ein Apparat, der Notenblätter für den Pianisten wendet, ist ein harmloseres Problem, das aber gleichfalls zum Nachdenken reizt. Die Hausfrau wäre für einen automatischen Kochkessel zum Umrühren von Speisen auch dankbar.

Drei gute Aussprüche

Goethe ging einmal Anfang April mit seinem getrennten Eckermann spazieren. Der Altknecht hatte eine ganze Weile geschwiegen und sich an dem sprichenden Frühling erfreut. Jetzt atmete er tief auf und begann: „Mein lieber Eckermann, jedesmal, wenn ich den Frühling werden sehe ...“ Hier unterbrach ihn Eckermann ängstlich und bat: „Ach, teuerste Excellenz, könnten Sie mir das nicht zu Hause sagen? Ich habe nämlich unglücklicherweise meinen Bleistift und mein Notizbuch vergessen.“

Der ältere Dumas hat bekanntlich trotz seiner riesenhaften Einnahmen sein Leben lang in schwerer Fehde mit seinen Finanzverhältnissen gelegen. Gerichtsvollstehere waren in seinem Hause häufige Gäste. Eines Tages kam ein Freund zu ihm und bat ihn um 25 Franken. Es sei ein alter Gerichtsvollstehere, den er auch gekannt habe, im tiefsten Elend gestorben und kein Geld für die Beerdigung vorhanden. Dumas zog seine Brieftasche, entnahm ihr 300 Franken, überreichte sie dem Freunde und sagte: „Hier, mein Junge, hast du das Zwölffache. Tu mir die Liebe und beerdige davon ein Duzend Gerichtsvollstehere!“

Eine bekannte Erscheinung in der Berliner Bohème war vor zwei Jahrzehnten Rudolf Johannes Schmid, der wegen seiner häufigen Reisen nach Südamerika der Argentinier-Schmid genannt wurde. Er, der jetzt verstorben ist, war nicht nur ein guter Dichter, sondern auch ein Mann von vielem Humor. Einmal ging er an einem Bau vorbei und hörte, wie ein Maurer seinem Kollegen jenes nie ausgedrückte Plätz aus dem „Gib von Verlichtungen“ zurief. Erschrocken ging er auf den Mann zu, legte ihm die Hände auf die Schultern und sagte: „Mann, woher haben Sie dieses Wort? Es stammt von mir!“

aus seinem nicht unbeträchtlichen Privatvermögen — er besaß in Freiberg noch eine Buchhandlung und ein Grundstück — erhebliche Beträge zugeflossen hatte. Die Tragik seines plötzlichen Todes wurde infolgedessen dadurch verschärft, daß seine Angehörigen finanziell zugleich vor einem Nichts standen. Bei Uebernahme der Theaterkasse ergab sich eine Unterbilanz von mehreren tausend Mark, die zunächst von der Stadt übernommen wurde. Außerdem machten die Irmlerischen Erben Erklärungsversuche in Höhe von etwa 18 000 Mark geltend, welchen Betrag Direktor Irmler den künstlerischen Bestrebungen der Dampener Bühne geopfert habe, und zu dessen Ersatz die Stadt infolge ihres geringen Zukunfts moralisch verpflichtet sei. Die städtischen Kollegien haben nunmehr noch 3000 Mk. bewilligt, weitergehende Forderungen jedoch abgelehnt. Das Defizit, das die Stadt durch einen Betriebsverlust gedeckt hätte, konnte durch Ueberhöfe der letzten Wochen der Spielzeit ausgeglichen werden.

† Der Niedergang des italienischen Theaters. Trotz der stets wiederholten Versuche, ein italienisches Nationaltheater zu gründen, die vor kaum einem Jahr von Luigi Pirandello erneut aufgenommen wurden, scheint der Niedergang des italienischen Theaters ein unaufhaltsamer zu sein. In der Deputiertenkammer am Montecitorio in Rom hielt vor einigen Tagen der Abgeordnete Orani eine längere Rede, in der er den Verfall des italienischen Theaters, der ein wenig trübseliges Zeugnis für das geistige Bedürfnis eines sonst so hochstehenden Volkes bilde, in gleicher Weise auf den Mangel an guten Schauspielern zurückführte. Es sei auffallend, bemerkte er, aber auch charakteristisch für das heutige Theaterwesen in Italien, daß der größte lebende dramatische Dichter der italienischen Vorkriegszeit, Gabriele d'Annunzio, und Pirandello, der diese Stelle nach dem Tode einnahm, überhaupt nicht mehr mit dramatischen Dichtungen auf der Bühne erschienen. Wie die Theater der klassischen Sprache, so sind auch die Dialekttheater in Venedig und Palermo, in Mailand und Florenz zugrunde gegangen, obwohl sich Stücke wie Darsteller weit über den Durchschnitt erhoben. Es geht jetzt zwar das Gerücht, daß d'Annunzio und Pirandello mit der Abfassung naturalistischer Dramen beschäftigt seien und dadurch dem großen Schaden beugegen wollten, den das Theater durch die Varietés, den Kinematographen und die immer mehr zunehmende Vereinerung für den Sport erleide, aber die Tage Novellis und der Duse werden auch die naturalistischen Stücke der beiden genannten Dichter dem völlig angewandelten Italien unserer Zeit nicht zurückbringen.

† Eine interessante Reliquie. Das in der Beste Korburg seit langer Zeit befindliche „Bedwingsglas“, dessen Herkunft bisher nicht einwandfrei feststand, ist jetzt als ein der Heiligen Elisabeth auf der Wartburg gehörig gewesener

Die Elektrizität auf der Jahreschau

Auf der Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden 1928 „Die Technische Stadt“ werden in einer besonderen Gruppe die Fragen der Elektrizitätserzeugung, Verteilung und Anwendung eingehend behandelt.

Anwendung der elektrischen Energie

Seit er doch, wie überall vielseitig heute die Anwendungsmöglichkeiten des elektrischen Stromes sind.

Bei einem Rundgang betritt man zunächst eine Wohnung, bestehend aus Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Bad, Esszimmer, Waschküchen und Garage.

Aus der großen Reihe von elektrischen Geräten seien besonders hervorgehoben die verschiedenen Warmwasserpecker, die den Spülisch in der Küche, das Bad, die Waschküche usw. mit warmem Wasser versorgen.

Neben der Wohnung befindet sich ein Musterladen für elektrische Apparate aller Art. Hier wird das Publikum mit verschiedenen Teilschlüsselsystemen, die auch bei geringen Mitteln die Anschaffung praktischer und guter elektrischer Haushaltsapparate ermöglichen, bekannt gemacht.

Anwendungen des elektrischen Stromes in Gewerbe und Industrie zu geben.

Wurde eine Reihe besonders interessanter elektrischer Betriebe zur Ausstellung gebracht. Eine elektrische Konditorei wird in vollem Betrieb gezeigt. Das Backmaterial wird mit Hilfe elektrischer Knet-, Rühr- und Schlagmaschinen zubereitet.

Eine besondere Stelle nimmt dann eine Tischlerei, eine Metallbearbeitungswerkstätte mit den verschiedensten elektrisch betriebenen Werkzeugmaschinen sowie eine elektrische Schweißerei ein.

Die große Elektrochau wird schließlich ergänzt durch eine umfangreiche Ausstellung der verschiedensten elektrischen Firmen. Auch hier werden Haushaltsgeräte aller Art, dann aber auch Beleuchtungskörper, Motoren, Schaltapparate und anderes ausgestellt.

Nach einem Rundgang durch die Ausstellung der Elektrizitätsgesellschaft wird der Ausstellungsbesucher selbst erkennen, daß der Spruch: „Elektrizität in jedem Gerät“, der vom Kugelhäus dem Besucher entgegenleuchtet, heute Wirklichkeit geworden ist.

Turmdeckung der Kunstkirche. Die Kunstkirche ist an der Turmseite eingestürzt. Bis zur Turmpfeife hinauf reicht das schlanke Holzgerüst, das die Firma Paul Viehlich & Söhne in kurzer Zeit errichtete.

Zoologischer Garten. In dem heute 4 Uhr beginnenden Vortragsabend (Sollten) wird die Biologin Irina Anka Schelkova aus Sofia „La Folia“ von Correll zum Vortrag bringen.

Während man schwerlich behaupten kann, daß Schuster von einer Lebensform, die unverwundlich wäre, sehr enttäuscht sein könnten. Ob die Uhrmacher die Erfindung eines Uhrglases, das sogar Hammerhieben widerstehen könnte, begrüßen würden, steht gleichfalls eine Frage.

Wasserleitungsbau, die gegen Kälte unempfindlich wären, würden dagegen allgemein begrüßt werden und ein Apparat, der am Schluß der Schreibmaschinenfelle automatisch Abzug, würde dem Erfinder die Sympathien aller Stenotypistinnen der Welt für ewige Zeit eintragen.

Einem Herr hat sich über den Krugentopf beim Anlegen eines heißen Kragens noch nicht geirrt? — sind Erfindungen, für die die Perlenwelt gleichfalls dankbar wäre. Zu den Kuriositäten gehört ein Apparat zum Klatschen im Theater, um die Hände bei dem Hervorrufen populärer Publikumsliebhaber zu schonen, dessen Erfindung die Broschüre des „Erfindervereins“ Theaterliebhaber empfiehlt.

Eine Erfindung von allergrößter Bedeutung — besonders für den Schriftsteller, aber leider trotz aller Konferenzen und Vorträgen immer wieder im Bereiche der Möglichkeit liegenden Fall eines zukünftigen Krieges — wäre der Geheimradiograph, eine Einrichtung für die Weitergabe von Geheimnachrichten durch Radio, die nur für den Empfänger verständlich wäre.

Eine Erfindung haben bis jetzt ihre Köpfe über eine wirksame Vorrichtung zum Verhindern von Zugausfällen und Entgleisungen gearbeitet, oder leider ohne Resultat. Oft genug sind auch Sicherheits- und Signalvorrichtungen bei Zugüber-

Der Drohnen Glück und Ende

Von Willy Ohnel

Ehrenvorsitzender des Bienenzüchtervereins für Dresden und Umgegend.

Das Leben der Honigbiene ist an die Pflanzenwelt gebunden. Blütenstaub und Nektar sind die Nahrungsmittel, deren die Biene bedarf.

Solange die Pflanzenwelt noch Blüten treibt, hat die Biene gute Zeit; sobald aber die Samenbildung einsetzt, fliehen für die emsigen Sammlerinnen die Nektarquellen immer spärlicher.

Die Drohne hat zur Jetztzeit ihre Aufgabe erfüllt, sie wird in diesem Jahre nicht mehr gebraucht, im nächsten Verge kann sich das Volk nach Wunsch wieder neue Schwärme ziehen — also wäre es verschwenderisch gehandelt, wollte man solche entbehrliche Volksglieder etwa sieben oder acht Monate vom Allgemeingut mit zehren lassen.

Wie drängt und giert das Bienenvolk im Benz nach Drohnen! Wie jedes andere Lebewesen strebt auch die Biene nach Erhaltung und Ausbreitung ihrer Art.

Die Zukunft des Volksganges aber ruht auf der einen Königin.

Die gleichsam das Herz des „Volkes“ verkörpert. Jung, kräftig, leistungsfähig muß die Königin sein. Hohe Ansprüche werden an ihre körperliche Tüchtigkeit gestellt.

Schon im April fängt die Stockmutter an, Drohnen zu legen. Sie legt also selbst mit dafür, da sie eine wertvolle — nämlich befruchtete — Nachfolgerin erhält.

Die Königin legt die Eier zu unternehmen, braucht die Drohne noch zwei bis drei Wochen. Es kommt also in unserer Gegend das letzte Drittel des Mai heran, ehe Drohnen in größerer Anzahl vorhanden sind.

Die Königin wird entweder nun abgekrochen, oder sie zieht mit einem Teil des Volkes als Schwarm aus. Das verbrauchte Alter räumt der Jugend das Feld.

Die Begattung findet außerhalb des Stockes statt. Die junge Königin verläßt den Stock und schwebt vor ihm tänzelnd in Spiralen auf und ab.

Während man schwerlich behaupten kann, daß Schuster von einer Lebensform, die unverwundlich wäre, sehr enttäuscht sein könnten. Ob die Uhrmacher die Erfindung eines Uhrglases, das sogar Hammerhieben widerstehen könnte, begrüßen würden, steht gleichfalls eine Frage.

Während man schwerlich behaupten kann, daß Schuster von einer Lebensform, die unverwundlich wäre, sehr enttäuscht sein könnten. Ob die Uhrmacher die Erfindung eines Uhrglases, das sogar Hammerhieben widerstehen könnte, begrüßen würden, steht gleichfalls eine Frage.

Bücher und Zeitschriften

Tirol unterm Weil

Die beiden Südtiroler — das sind drei Worte, die sich schnell aussprechen lassen, aber auch schnell vergessen werden. Aber wenn nun jemand kommt und fällt diese drei Worte mit erlichem Inhalt, erzählt von diesem Leben mit der Inverfälschtheit und Treue eines Augenzeugen, dann wird man ganz anders von diesen Worten erfüllt.

Sie prüft sich die Keckheit genau ein. Denn wenn sie bei ihrer Rückkehr an das falsche Flugloch gerät, wird sie von der Wache geübt. Schon während dieses „Vorspiels“, das die junge Königin hält, werden die Drohnen der anderen Völker, ja anderer Bienenschwärme mobil.

Nur die Körperlich kräftigste, deren Eigenschaften einer Vererbung würdig sind, gelangt zur Begattung, muß aber dieses Glück mit dem Leben bezahlen.

Nur für diesen einen Zweck wird das Heer der Drohnen geschaffen, gezeugt, aufgezogen und gelitten. Nachdem die beiden prallen Drohnenmaden mit reichem Nektar Futterstoffes vollgepfropft worden sind, spinnen sie sich wie jedes andere Insekt ein und harren ihrer Auferstehung.

Ihr Leben im Stock besteht dann in einem süßen Schlemmerleben. Sie naschen an den Honigzellen, sie fliegen zur Zeit des schönsten Sonnenscheins von 9 bis 11 Uhr aus, aber sie sammeln nichts ein, sie leben vom Fleiß der Arbeiterinnen.

Die emsigen Sammlerinnen werden zu Kampfswütigen Amazonas. Im Bienenstaat wird das schwache Geschlecht durch die Männer dargestellt; diese sind, weil unbewaffnet, den stacheltragenden Frauen unterlegen.

Das Wohl des Volkes fordert dieses Vorgehen. So wie das Wohl des Volkes vorher die Drohnen erforderlich gemacht hatte. Zur Zeit des Volksaufstiegs wird die Dreieckigkeit — Königin, Arbeiterin, Drohne — als zweckmäßig erprobt.

Nur in ganz seltenen Fällen hält ein Volk bis zum Winter einige Drohnen. Dann nämlich, wenn die Königin verlorengegangen, oder wenn die junge Königin nicht zur Befruchtung kam, vielleicht infolge eines Flügelfehlers.

Das Wohl des Volkes fordert dieses Vorgehen. So wie das Wohl des Volkes vorher die Drohnen erforderlich gemacht hatte. Zur Zeit des Volksaufstiegs wird die Dreieckigkeit — Königin, Arbeiterin, Drohne — als zweckmäßig erprobt.

Nur in ganz seltenen Fällen hält ein Volk bis zum Winter einige Drohnen. Dann nämlich, wenn die Königin verlorengegangen, oder wenn die junge Königin nicht zur Befruchtung kam, vielleicht infolge eines Flügelfehlers.

Das Wohl des Volkes fordert dieses Vorgehen. So wie das Wohl des Volkes vorher die Drohnen erforderlich gemacht hatte. Zur Zeit des Volksaufstiegs wird die Dreieckigkeit — Königin, Arbeiterin, Drohne — als zweckmäßig erprobt.

Das Wohl des Volkes fordert dieses Vorgehen. So wie das Wohl des Volkes vorher die Drohnen erforderlich gemacht hatte. Zur Zeit des Volksaufstiegs wird die Dreieckigkeit — Königin, Arbeiterin, Drohne — als zweckmäßig erprobt.

Das Wohl des Volkes fordert dieses Vorgehen. So wie das Wohl des Volkes vorher die Drohnen erforderlich gemacht hatte. Zur Zeit des Volksaufstiegs wird die Dreieckigkeit — Königin, Arbeiterin, Drohne — als zweckmäßig erprobt.

Das Wohl des Volkes fordert dieses Vorgehen. So wie das Wohl des Volkes vorher die Drohnen erforderlich gemacht hatte. Zur Zeit des Volksaufstiegs wird die Dreieckigkeit — Königin, Arbeiterin, Drohne — als zweckmäßig erprobt.

Das Wohl des Volkes fordert dieses Vorgehen. So wie das Wohl des Volkes vorher die Drohnen erforderlich gemacht hatte. Zur Zeit des Volksaufstiegs wird die Dreieckigkeit — Königin, Arbeiterin, Drohne — als zweckmäßig erprobt.

Das Wohl des Volkes fordert dieses Vorgehen. So wie das Wohl des Volkes vorher die Drohnen erforderlich gemacht hatte. Zur Zeit des Volksaufstiegs wird die Dreieckigkeit — Königin, Arbeiterin, Drohne — als zweckmäßig erprobt.

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 14. August 1928

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

19 Uhr: Mittagsmusik.
2 Uhr: Übertragung der letzten Arbeiten vor dem Stapellauf...

Berliner Sender

8 Uhr: Gymnastik durch Rundfunk. Leitung: Erich Böhm.
12.30 Uhr: Die Wertpapiere für den Landwirt.

Königswusterhausen

8 Uhr: Übertragung aus Berlin: Gymnastik.
12 Uhr: Stadtrat Wölter und Rektor Claude Grandt...

Nachrichten aus dem Lande

Schwere Motorradunfälle

Röhlendroba. In der Nacht zum Montag fuhr, von Meißel kommend, der in Jischewia wohnende Arbeiter...

Moritzburg. In den späten Nachmittagsstunden des Sonntag verunglückten zwischen Moritzburg und Weinböhlen...

Coswig. Am Montag nachmittag gegen 1/4 Uhr stieß an der Ecke der Köppler- und Wilhelmstraße ein Lastkraftwagen...

Zwickau. In der Nacht zum Montag sind auf der Staatsstraße Lichtenstein-Gallberg-Delsnitz auf Hohndorfer Straße...

Landesrat. Von den in der Talstraße stehenden vier Scheunen hatte das Hochwasser im Vorjahre bereits zwei weggerissen...

Landesratung der sächsischen Knabenmusikführer. Der Landesverband der sächsischen Knaben- und Jugendmusikführer...

Eigenartiger Unglücksfall. Obercunnersdorf. Hier ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall...

Stadtrat Boos, Plauen. Plauen. Im Alter von 77 Jahren verstarb hier Stadtrat Theodor Boos...

Aus den Gerichtssälen

Ein teuere Hausstrunk

In den Brauereien erhalten die dort beschäftigten Personen täglich ein gewisses Quantum Bier als Hausstrunk verabreicht, das bestimmungsgemäß nur im Betriebe genossen werden darf...

Ein Motorradfahrer wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

In der Mittagsstunde des 1. Pfingstfeiertages wurde im Rosenthal eine in den sechziger Jahren lebende Renteneinpfängerin Sächlich beim Überschreiten der Straße von einem jugendlichen Motorradfahrer angefahren...

Der tödliche Unfall in der Wettinerstraße vor dem Berufsgericht

Am 18. April in der vierten Morgenstunde ereignete sich vor dem Grundstück Wettinerstraße 10 ein tödlicher Unfall. Der etwa 60 Jahre alte Handwerksman Alexander Gombisch...

Amtl. Bekanntmachungen

Der auf den Namen Harry Johannes Herman Drepper am 16. August 1924 vom Vollgerichtsdirektor Dresden ausgestellte Führerschein Nr. 220 D. — ist abhandeltommen und für ungültig erklärt worden.

Verwendung von Glas als Bankoff. Unfälle der letzten Zeit lassen es anlässlich erscheinen, darauf hinzuweisen, daß es den anerkannten Regeln der Bankausübung entspricht, eiserne Schließen u. dgl. in den Geldkassen im Sandstein nicht mit Glas, sondern mit Zement zu beschließen...

Der Fürsorge für ihre Angehörigen entsagen haben sich die nachbenannten Personen. Das hiesige Fürsorgeamt bittet alle, die um ihren Aufenthalt wissen, ihm diesen unter nachstehender Reg.-Nr. baldmöglichst mitzuteilen:

Baugenehmigungen

in der Woche vom 6. bis 10. August 1928
Doppelwohnhaus; Baustelle: Gorkiher Straße, Hausnr. 187. Bauleiter: Baummeister Seifert & Co., Gorkiher Straße 12.

Vorschläge für den Mittagstisch

Frühstück von Kalbsmilch auf Feldbrand. Frühstück von Kalbsmilch. Man wässert zwei bis drei große Schüsseln Kalbsmilch, brüht sie mit kochendem Wasser und läßt sie sofort zum Abkühlen in kaltes Wasser...

Schrank-, Auto- u. Coupékoffer, Talchen u. Einrichtungskoffer. Sonderanfertigungen und Reparaturen. Nur beste, eigene Fabrikate direkt in den Werkstätten zu billigsten Preisen. Thomae, Reichstraße 4, Lindenaustr. 14, Verkauf im Hofe, Telefon 41028

Einmaliges Angebot! Elegantes Herrenzimmer. Fische, Tieren im. Rabag. gel. arch. Wäherdang. Dirl.-Schreibst. großer runder Tisch, 1 Stuhl, 2 Stühle m. Stoff od. Leder zum Spottpreis von nur 785 Mt. Wollstr. 14, Erdg. am Fürstenplatz.

Grotian-Steinweg Pianos Flügel and Pianoforte, gebraucht, gerahmt, 400 u. 500 Mt., neu von 900 Mt. Montauraten 30 Mt. Harmoniums Miet-Pianos Sprechapparate Engelmann 27, Marchenerstraße, 27 Ecke Wilmbergstraße. 300 Liter Vollmilch, entf. 200, Vorkasse, auch Sch., Wollbrücker Str. 60.

Sommerfreuden ohne 4711? Das ist undenkbar. Wenn die Sonne Wärme im Übermaß spendet, dann greift der Lebenskünstler zur kühlenden 4711. 4711 lindert mit ihrem würdigen frischen Hauch die Qualen der Hitze und läßt uns die Freuden des Sommers frei und leicht genießen. Kölnisch Wasser. 4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Vermischtes

Wenn das Blut schweigt...

Berlin, im August.

In einer Familie Oedipuskomplex und Geschwisterliebe, in einer Familie eine Doppeltragedie, wie sie keine Phantasie spannender erdacht haben kann. Hier die knappe Fabel:

Vor vielen Jahren wohnte in der Altstadt von Vody Heinrich Langfus mit seiner Gattin Johanna, geborenen Reich. Eine glückliche Ehe trotz drückender Armut. Ihre Kinder, Hermann und Eugenie. Da die Ehe nach orthodoxem Ritus geschlossen worden war, führten die Kinder den Familiennamen der Mutter Reich. Hermann Reich und Eugenie Reich.

Vater Heinrich mußte nach Amerika, so fürchtbar war die Not geworden. Zunächst sorgte er schlecht und recht für die Familie. Doch nach Jahren kam er zu Geld und Vergessen. Er vergaß seine Familie in Vody. Er vergaß sie um so leichter, als inzwischen seine Frau dort gestorben und die Kinder, die er im jenseitigen Alter zurückgelassen hatte, groß geworden waren, ohne sich je zu melden.

So nahm sich denn Vater Heinrich eine zweite Frau. Die wählte ihm eine Tochter: Mich Denriette Langfus.

Drei Kinder also hatte Heinrich Langfus: Hermann und Eugenie Reich und Denriette Langfus.

Hermann Reich, der Sohn, wanderte vor Jahren nach Palatina aus. Eben dorthin kam vor wenigen Jahren zur Eröffnung der hebräischen Universität Denriette Langfus, die Tochter, eine begeisterte Zionistin. Abnunglos lernen sie einander kennen und lieben. Und sie heiraten. Zwischen den ahnungslosen Geschwistern wird die Geschwisterliebe geschlossen.

Vater Heinrich kommt im Vorjahre nach Wien. Er ist zum zweitenmal Witwer geworden und sucht Trost in seinem tiefen Schmerz. Fern in Wien Fräulein Eugenie Reich kennen. Es ist seine Tochter aus erster Ehe, aber er weiß es nicht. Die sollte er auch ahnen, daß sein im Vodyer ghetto geborenes Kind nach Wien verbracht worden ist? Heinrich, Vater, liebt Eugenie, Tochter. Er heiratet sie, kehrt nach Amerika zurück und verheiratet seine in Palatina verheiratete Tochter, Mich Denriette und deren Gatten Hermann von seinem neuen Ehegatten.

Was lag näher, als daß Tochter und Schwiegervater sehr bald aus Palatina nach Amerika kamen, um den Vater in seinem neuen Heim zu besuchen?

Nun waren alle vier beisammen; zwei Ehepaare und doch nur: ein Vater mit seinen drei Kindern.

Im Gespräch über Herkunft und Familie enthüllt sich bald die volle Tragik. Große Szene. Böhler seltsamer Zusammenbruchs.

Vater Heinrich Langfus reist nach Vody, um aus der Gemeindegemeinschaft Arbeit zu erlangen. Nur zu schnell wird ihm volle Klarheit. Das Furchtbare ist wahr. Hermann und Eugenie sind seine Kinder. Unfassbar: er hat seine eigene Tochter, sein Sohn hat die Schwester geheiratet.

Die Ehe zwischen Vater und Tochter wird für nichtig erklärt. Heinrich Langfus hat selbst soeben die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Auch die Ehe zwischen Bruder und Schwester wird für nichtig erklärt. Aber nicht über Betreiben eines der beiden Gatten, sondern wohl von Amts wegen. Denn das Erschütternde an dieser Geschwisterliebe ist, daß sie auch jetzt noch von tiefer Gattenliebe getragen wird.

Die Ehegatten lieben einander, obwohl sie wissen, daß ihre Liebe wider die Natur ist. Es will nicht in ihr Bewußtsein, daß sie Geschwister sind. In dieser tragischen Verbindung scheint tatsächlich die Stimme des Gefühls die Stimme des Blutes zu überdönen. L. K.



Die furchtbare Brandkatastrophe in der Oberpfalz.

In Laib bei Weiden brach durch Ausschlag ein Großfeuer aus, dem 34 massige Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden und Stallungen zum Opfer fielen. Der größte Teil der Bevölkerung wurde durch das Feuer obdachlos und konnte nur das nackte Leben retten.

Phot. Lamm

Wildwest bei Bad Wildungen. Der Stationsraum des Bahnhofs Wega bei Bad Wildungen ist von maskierten Räubern überfallen worden, die den Stationsbeamten mit Pistolen in Schach hielten und die Kasse raubten. Der Beamte wurde an Händen und Füßen gefesselt, während die Räuber die Stadt ergriffen.

Bon einem Jochpferd erschossen. In Wetzrecht wurde ein Garkoch, als er einen zweifelhaften Gast aufforderte, seine Zechen zu bezahlen, von diesem durch einen Revolververstoß ins Herz getötet. Der Täter flüchtete und konnte noch nicht ergriffen werden.

Explosionsunglück mit einem Raketenwagen-Spielzeug. Ein 18 Jahre alter Stuttgarter Oberrealschüler, der sich mit einem Merlin-Kaufmann einen Raketenwagen gebaut hatte, dazu ein Stück Wasserleitungsrohr, das er mit Explosivstoff geladen hatte. Als er dann den Wagen in einem Hofraum in Betrieb setzen wollte, explodierte unmittelbar nach der Entzündung das Wasserleitungsrohr, wobei das Rohr vollständig zerbrach und die anwesenden Zuschauer verletzte. Ein Splitter des Rohres drang einem achtjährigen Schüler in den Unterleib und verletzte ihn leider so schwer, daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Drei Tote bei einem Zusammenstoß zwischen Radfahrern und Motorradfahrern. Auf der Landstraße Ohlig-Hilden geriet der Kaufmann Schulz aus Solingen, als er auf seinem Motorrad einen anderen Motorradfahrer überholen wollte, in eine aus entgegengesetzter Richtung kommende Gruppe Radfahrer. Schulz und seine auf dem Sozius sitzende 14jährige Stieftochter stürzten, ebenso ein Radfahrer und eine Radfahrerin. Alle vier wurden schwer verletzt. Schulz und seine Stieftochter starben auf dem Wege zum Krankenhaus, die Radfahrerin nach einigen Stunden, während der vierte außer Lebensgefahr ist.

Bon Melbourne nach Perth ohne Zwischenlandung. Die Transpazifik-Flieger Kapitän Kingsford Smith und Ullm sind nach Berichten aus Melbourne mit ihrem Flugzeug „Süd Kreuz“ in 20 Stunden 20 Minuten von Melbourne nach Perth geflogen. Die 2000 Meilen lange Strecke ist bisher noch niemals ohne Zwischenlandung geflogen worden.

Zwei tödliche Flugzeugabstürze. In Neubraunfels (Newien) stürzte ein Flugzeug in einen mit Hebrern besetzten Sumpf. Ein früherer Armeeflieger und zwei Besatzer fanden dabei den Tod. In Rosovestfield (Südafrika) stürzte ein mit zwei Personen besetztes Biplan-Sportmodell während eines Schaufluges ab, da man an das leichtgebaute Flugzeug zu hohe Anforderungen gestellt hatte. Die beiden Insassen wurden getötet.

Starke Zunahme der Bärenplage in Nordwestrussland. Nach Meldungen aus Leningrad hat im Nordwestgebiet in den letzten Monaten die Bärenplage stark zugenommen. In manchen Bezirken zerreißt die Bären bis zwölf Stück Klein- und Großvieh täglich. Nach Feststellung des Leningrader Jägerverbandes häufen in zwei besonders heimgehegten Bezirken ungefähr 600 Bären. Die Bauern haben wiederholt um Entsendung von Bärenfängern gebeten, da sie ihr Vieh nicht auf die Weide schicken können.

Das alte Lied im neuen Ton. Wenn man heute eine Frau fragen hört, daß sie nichts anzuziehen habe, so weiß man nicht, ob sie prahlen oder sich beklagen will. In der Zeit der Freiheit. Der Doktor steckte der jungen Patientin ein Thermometer in den Mund; sie hatte augenscheinlich ihre Gedanken ganz wo anders, denn sie sog daran und sagte: „Bitte, geben Sie mir auch noch ein Streichholz.“ Bei dem Preisur. „Geben Sie sich schon einmal bei mir rasieren lassen?“ fragte der Barbier den Kunden, indem er ihn prüfend betrachtete. „Rein“, erwiderte dieser, „die Schrammen kommen aus dem Kriege.“

Eine Sensation von Biarritz

„Welches ist die größte Sensation, die Biarritz während dieser Saison besitzt?“ Diese Frage wirkt ein Besucher des eleganten Badeortes in einem Pariser Blatt auf und gibt auch bald die Antwort: „Es ist nicht etwa ein fabelhaftes Tanzlokal, ein aufregender Eierkampf, eine Bar mit den raffiniertesten Cocktails. Das alles ist vorhanden, aber es ist bekannt und ein wenig außer Mode. Die große Sensation der Badegesellschaft sind zwei junge Frauen, die in ihrer Erscheinung eigentlich nicht viel Besonderes an sich haben. Das sie aber der kauderwelschen Menge bieten, das ist die Tatsache, daß sie mit über die Schultern herabwallenden Haaren ins Bad gehen. Für die jüngere Generation, die im Reichen des Bubiopfes aufgewachsen ist, ist das ein ganz erstaunliches Schauspiel. Die Älteren aber erinnert es an eine schöne Vergangenheit. Am Badestrand ist stets große Aufregung, wenn diese beiden langhaarigen Nixen erscheinen, und man fragt sich, aus welchem geheimnisvollen Land sie stammen mögen.“

Die „Bölkertunde“ des Ober

Der Oberkellner eines großen Hotels muß nicht nur eine Sprachkundige, sondern auch eine scharfsichtige Persönlichkeit sein. Durch langjährige Erfahrung bekommen diese gewissenhaften Persönlichkeiten, die mit den Vertretern der verschiedensten Nationen alljährlich in Verbindung kommen, einen unfehlbaren Blick für die Unterchiede der einzelnen Völker. Ein Berichterstatter hat den Oberkellner eines großen Londoner Hotels, der den hohen Namen „Napoleon“ führt, darüber ausgefragt wie er sofort die Nationalität der vielen Fremden feststellt. „Ein Deutscher“, erklärte der Ober, „ist unverkennbar durch sein massiges Gesicht, sein ediges Kinn und sein kurzgeschneittenes Haar. Dänen und Schweden haben steife Nienen und unbewegliche Gesichter. Der Franzose ist klein, beweglich und lebenswüchsig, der Italiener dunkler und ruhiger, während der Spanier eine gelassene Würde zur Schau trägt. Natürlich sind das nur ganz grobe Unterschiede, und häufig sind es nur Nuancen, aus denen der Oberkellner auf die Nationalität schließt, aber er begeht selten einen Fehler. Früher konnte man aus der Wahl der Speisen Schlüsse ziehen, aber jetzt ist der Speisezettel viel gleichmäßiger und einförmiger geworden, und die Herkunft des Wastes verrät sich viel deutlicher bei der Wahl der Weine. Der Engländer will zuerst einen Cocktail haben und trinkt während der ganzen Mahlzeit Champagner. Der Franzose fordert Sherry zur Suppe, Weißwein zum Fisch, dann einen Burgunder und danach Champagner und Kofore. Die Skandinavier trinken Schnaps, die ihrem Lande eigenartig sind, der Deutsche trinkt Bier, Spanier und Südamerikaner bevorzugen Mineralwasser.“

Humor des Auslandes

Signora ist ohnmächtig geworden. Das Dienstmädchen stürzt schreckensbleich ins Büro des Herrn und berichtet. „Wir haben alle Mittel angewandt, sie war nicht zum Bewußtsein zu bringen.“ Der Herr bemerkt, daß sie sehr ruhig. „Rufen Sie nochmals einen Versuch, und fästern Sie ihr ins Ohr, die Schneiderin wäre da zur Anprobe des neuen Kleides. Erst wenn das nichts nützt, rufen Sie den Arzt.“

Seine Zeitrechnung. Ein Musiker mit einer langen und un gepflegten Künstlermähne läßt sich die Haare schneiden. Während er sich im Stuhl niederläßt, sagt er zu dem Friseur: „Wenn ich mich nicht täusche, haben Sie mir das letzte Mal auch die Haare geschneitten.“ „Das ist nicht gut möglich“, antwortet dieser, „ich befinde mich kaum ein Jahr in diesem Geschäft!“

Brennendes Motorboot auf dem Bodensee

Auf dem Bodensee in der Nähe von Meersburg geriet der Vergaser eines mit 75 Personen besetzten großen Motorbootes in Brand. Unter den Fahrgästen entstand eine Panik. Auf der hinteren Bootshälfte kam es zu einem derartigen Gedränge, daß mehrere Personen ins Wasser stürzten. Es gelang jedoch, sie zu retten.

Ein Deutscher als buddhistischer Abt

Die höchste Stellung, die bisher ein Europäer in der buddhistischen Kirche Japans eingenommen hat, ist jetzt von einem Deutschen erreicht worden. Die englische Blätter melden, wurde Bruno Pegold, ein Deutscher, der früher Lehrer in Tokio war, zum Abt eines großen Buddhisten-Klosters gewählt. Pegold war zum Buddhismus übergetreten und 1923 buddhistischer Priester geworden.

Schwieriger Dsch-Transport durch den Suez-Kanal

Zwei Tage mußte kürzlich der Verkehr durch den Suez-Kanal gestoppt werden, um ein ungeheures Dsch vom Mittelmeer in das Rote Meer zu befördern. Dieses gewaltige Dsch, das in zwei Teile zerlegt wurde, und dessen Türme den Eindrud eines besetzten schwimmenden Schlosses aus Stahl hervorriefen, ist für den Kriegshafen von Singapur bestimmt und soll dem Ausbau des britischen Flottenstützpunktes im Indischen Ozean dienen. Alle Schiffe mußten aus dem Suez-Kanal entfernt werden, da die Dschhälften die ganze Breite des Kanals einnahmen; der Transport konnte nur unter großen Schwierigkeiten durchgeführt werden, da in jedem Augenblick die Gefahr bestand, daß das Dsch gegen die Mauern und Pfeiler im Kanal geschleudert werden würde, sobald ein Windstoß es aus seiner Richtung brächte. Die Arbeit wurde so langsam und vorsichtig ausgeführt, daß man nicht wagte, den Transport in einem Zug zu bewerkstelligen; vielmehr verteilte man die Beförderung auf drei aufeinanderfolgende Etappen.

Advertisement for Hans Honold, Dresden-N. 6, Königsstraße 7, Fernsprecher 55090. Services include Jalousien, Rolläden, Reparaturen, Grundstücke, and Geschäfte.

Advertisement for Zinshaus, Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26, I. Telephone 2264. Offers Zinshäusern, Landhäusern, Villen.

Advertisement for Geldmarkt, offering 10000 Mk. Jahreseinkommen.

Advertisement for tätigen Teilhaber, offering 10000 Mk. Jahreseinkommen.

Advertisement for Bes. Gelegenheit, offering 50000 Mk. and 5. b. 6000 Mk.

Advertisement for Kommanditgesellschaft Baldauf & Co., Lombardgeschäft, Konzess. Pfandleihe, Schloßstr. 9, I. - 9-17 Uhr - Ruf 22690.

Advertisement for Gummi, offering strümpfe, Kgg. Artikel, wie Spritzen, Suspensoren, etc.

Advertisement for R. Freisleben, Postplatz, Man achte auf Firma, Ungenierter Kaut.

Advertisement for Gut. Südbünd, offering Kautschuk, Kammern, etc.

Advertisement for Arbeits-Kummete, offering u. sonst. Geschirren, etc.

Advertisement for WAAGEN GEWICHTE, offering KASSEBERG, etc.

Advertisement for Gelegenhetskanal, offering Rmf. edl. Silber, Herrenzimmer, etc.

Advertisement for Möbel, offering Möbel, etc.

Advertisement for Juwelen, Gold, Silber, offering Bestecke in reich. Auswahl, etc.

Advertisement for Näbige, offering Näbige, etc.

Zurnen / Sport / Wandern

Sportplatzweih in Freital

Wicht zahlreich waren die vom Sport-Club 04 Freital anlässlich der Sportplatzweih geplanten Veranstaltungen. Der Vorsitzende hatte sowohl in sportlicher Beziehung als auch in verbender Hinsicht einen vollen Erfolg. Als kurz nach 10 Uhr die aktiven Teilnehmer unter den Klängen einer Musikkapelle ihre neue Kampfplätze bezogen, herrschte ein Wetter, wie man es sich nicht besser wünschen konnte. Unter den Ehrenmitgliedern bemerkte man den Kammerherrn von Burgk, Oberbürgermeister Klimpel, Freital, Stadtrat Enke, Holzgründler Weide, Oberbürgermeister Garz, Regierungsrat Kellig und Polizeidirektor Stephan. Die Weiberede hielt der Vorsitzende des Mitteldeutschen Verbandes Jugendklub, Herrmann, in Freital, Gotha, der am Schluss seiner markanten und recht beifällig aufgenommenen Worte dem Sport-Club 04 Freital für seine Aufbauarbeit den Wimpel des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine überreichte. Anschließend ergriff Bürgermeister Klimpel das Wort und überbrachte die Glückwünsche des Ehrenausschusses und der Stadtverwaltung. Im Namen des Gauvorstandes übermittelte Herr Weide (Guts Muths) dem Verein die besten Wünsche für die Zukunft. Das darauffolgende Fußballspiel

S. C. 04 Freital gegen Brandenburg 4:4

nahm einen überraschenden Ausgang. Brandenburg zeigte trotz mehrfachen Erlases ein Wertspiel im wahren Sinne des Wortes, aus dem die Freitaler sicher gelernt haben werden. 8 Minuten nach Anfang ging Brandenburg durch Müller in Führung. 10 Minuten später gelang Freitalmann der Ausgleich. In der 28. Minute stellte Weger auf 2:1. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause erhöhte Weger auf 3:1 und Oschab verbesserte auf 3:2. Bald darauf gelang Kluge durch einen Elf-Meter der Ausgleich. Brandenburg legte sich nun tückisch ins Zeug und konnte durch Hallmann einen Elf-Meter erfolgreich verwerten. Alles erarbeitete die Mittlere als Sieger, als plötzlich Kluge kurz vor Schluss das letzte Tor des Tages erzielte. Brandenburg war technisch und taktisch besser und hätte einen knappen Sieg verdient.

S. C. 04 Freital gegen V. f. L. Polizei 12:1

nahm einen spannenden Verlauf. Die Niederlage der Dresdner ist insofern erklärlich, als die Polizei auf nicht weniger als fünf ihrer besten Spieler verzichten musste, die in Halle zur Deutschen Polizeimeisterschaft weilten. Ganz hervorragend war der Polizeivorführer Mann, der seine Elv vor einer höheren Niederlage beharrte. Die Freitaler Mannschaft spielte wie aus einem Guss und wies bis auf den Torwartbahn keinen schwachen Punkt auf. Bereits in der 8. Minute gingen die Freitaler durch Strafwurf von Böhm in Führung. Zwei Minuten später glück die Polizei aus. In der 19. Minute brachte Heße die Freitaler mit 2:1 in Front, die bis zur Pause durch Wänzel und Kühne noch zweimal erfolgreich waren. Beim Stande von 4:1 wurden die Seiten gewechselt. Bereits zwei Minuten nach Wiederbeginn legte Kühn den Torreifer fort. Bis zum Schlusspfiff waren die Freitaler noch durch Böhm (3), Kühne (2), Heße und Wänzel erfolgreich. Der Polizei ist anzurechnen, dass sie als Wehler eintrug.

Während der Pause trat die Herren-Musterschule von Guts Muths auf, die recht wirkungsvolle gymnastische Übungen zeigte. In der Olympischen Staffel siegte der V. f. L. Dresden vor dem S. C. Freital. Am Schluss der sportlichen Veranstaltungen fand im Döhlener Hof ein Festball statt, der alle Teilnehmer noch recht lange zusammenhielt.

Die Weibefestlichkeiten wurden bereits am Sonnabend mit einem Festkommers eingeleitet, der ebenfalls im Döhlener Hof stattfand. Der Vorsitzende Zimmermann geleitete die große Arbeit, die von Vereinsseite geleistet werden war. Dem Ehrenmitglied Kurt Göbeler wurde für seine Werbearbeit ein prächtiges Ehrengehör überreicht. Die Kapelle Geiger-Gulshenreuther erkundete die zahlreichen Anwesenden mit Musikstücken. Ferner horten Geschwister Steuer Darbietungen. Den Höhepunkt des Abends bildete das Auftreten der Mädchen-Musterschule von Guts Muths, die mit Gewandtheater, Schnelllebens- und Voderungsübungen aufwarteten und großen Beifall ernteten.

25 Jahre Verein für Bewegungsspiele 1903

In 25 Jahren steht die Sache wieder anders aus; heute einen Verein zu gründen und gut über ein Vierteljahrhundert zu führen, ist leichter als damals kurz nach der Jahreswende, denn früher war der Gedanke des Sports noch nicht in alle Kreise eingedrungen; im Gegenteil, der Sport und seine Ideale standen einer Welt von Feinden gegenüber. Der V. f. B. 03 hatte es nicht leicht, konnte sich aber

in allen schwierigen Tagen halten und allen Widerwärtigkeiten trotzen, da er schon vor 25 Jahren sein Hauptaugenmerk auf die Jugendbewegung gerichtet hatte. Diese Gedanken waren es auch, die der Festredner des Abends, Herrmann (Gotha), an den zahlreichen Festteilnehmern noch einmal vorübergehen ließ. Dem Gründungsmitglied Wehlold und dem Jugendleiter Neugebauer wurde die silberne V. f. B. 03-Ehrennadel verliehen, während der Jubelverein feierlich Gelegenheit nahm, in seinen Reihen verschiedene Ehrungen vorzunehmen, die besonders an Bedeutung gewinnen, wenn man weiß, daß es die überhaupt ersten Ehrennadeln innerhalb der ganzen 25 Jahre sind. Ein Konzert des Freidobors-Orchesters fand vielen Beifall. Die Feier klang in einem Halle aus.

Pferdesport

Clairfontaine, 13. August. (Clg. Drabimeld.) 1. Rennen. 1. Niagara (Ruc), 2. Trait d'Union, 3. Adrahus. Tot.: 60:10, Platz 28, 10:10. — 2. Rennen. 1. Abrante (Magens), 2. Rampon, 3. Gavarde II. Tot.: 28:10. — 3. Rennen. 1. Winner (Gomes), 2. Coeur Bernaris, 3. Chan d'Arbit. Tot.: 60:10, Platz 16, 14:10. — 4. Rennen. 1. Albertin VII (Goldin), 2. Feu et Flamme, 3. Donato. Tot.: 40:10, Platz 27, 31:10. — 5. Rennen. 1. Fec (Die), 2. Malaccio, 3. Brimodon. Tot.: 32:10, Platz 20, 31:10. — 6. Rennen. 1. Baffaro (Rouelle), 2. Verifcur, 3. Blue Eyes. Tot.: 60:10, Platz 31, 48:10.

Vorschau auf Doppelpartien

Im Preis von Delber, der als Hauptereignis der Dienstagrennen auf der Bahn des Unionklubs zu gelten hat, sollen folgende ältere Pferde auf den langen Weg von 2000 Meter geschickt werden: Öbbur (Janet), Geranium (Grabich), Rheinwein (Tarras) und Freimeg II oder Gute Seite (Williams).

Vorauslagen für Dienstag, 14. August

Coppengarten. 1. Rennen: Botschafter, Rabanes. 2. Rennen: Paetilla, Burgwart. 3. Rennen: Kugapfel, Dido. 4. Rennen: Gehäi, Rüdlingboven, Öbbur. 5. Rennen: Drehes, Altherblümchen. 6. Rennen: Roeme, Saalburg. 7. Rennen: Mudear, Allant. 8. Rennen: Rapon de Bonheur, Rathalo. 2. Rennen: Automate, Alheron. 3. Rennen: Ford Enob, Stall Macomber. 4. Rennen: Guingette, Irish Eyes. 5. Rennen: Babapla, Antome.

Kraftfahrersport

Landesgruppenfahrt des Deutschen Touring-Clubs

Die Landesgeschäftsstelle für den Freistaat Sachsen des Deutschen Touring-Clubs plant für den 18. und 19. August eine Landesgruppenfahrt nach Dresden-Altenberg. Am Sonntagabend findet im Hotel Bellevue von 8 bis 5 Uhr nachmittags ein Empfang und die Begrüßung der Teilnehmer statt, zugleich die Eintragung der Fahrerführer und die Einteilung in die Quartiere. Nach einer kurzen gemeinsamen Rundfahrt durch Dresden folgt am Abend im Bellevue ab 8 Uhr ein gemeinsames Essen mit gefälligem Beisammensein und Tanz.

Am Sonntagvormittag um 9 Uhr findet die Abfahrt vom Theaterplatz aus über Heidenau, Glaschütze, Weising nach Altenberg zum Bergschloß „Rauennest“ statt. Nach der Ankunft folgt dort eine gemeinsame Wanderung nach Zinnwald, darauf wieder im „Rauennest“ Mittagstafel und gefälliges Beisammensein. Die Rückfahrt findet um 5 Uhr statt. Die Teilnehmer an der Landesgruppenfahrt erhalten eine Erinnerungspatente.

Kolberger Bäderrennen

Der Engländer Alby fährt die schnellste Zeit

Das internationale Bäderrennen auf der 27,608 Kilometer langen Rundstrecke bei Kolberg blieb zahlenmäßig hinsichtlich seiner Beteiligung hinter den früheren zurück. Unter den Gestarteten befanden sich aber die besten Fahrer Deutschlands und Englands. Kaum hatten die letzten den Start verlassen, als schon bekanntgegeben wurde, daß der Münchner Bauhoffer (B. M. W.) infolge Federgeräusch gestürzt, dabei unversehrt geblieben sei, aber aufgeben mußte. Inzwischen hatte sich der Anwärter auf den Motorrad-Wanderpreis von Deutschland, Ernst Henne, München (B. M. W.), an die Spitze gesetzt, anfangs dicht gefolgt von Hed. Berlin (Harley Davidson), der aber später infolge schlagartiger Kolben auscheiden mußte. Runde um Runde vergrößerte Henne seinen Vorsprung, und schon schien es, daß ihm der sichere Sieg nicht zu nehmen sei. Da wurde er in der letzten Runde von einem Reisendelet betroffen, der ihn zur Aufgabe zwang. Nun war das Feld für den Engländer Alby (Ardie Jap) frei, der bereits 1925 den Wanderpreis schon einmal gewonnen hatte. Inangefochten konnte er bis zum Schluss aushalten und als Schnellster enden. In der dritten Klasse konnte nach dem

Ausfall aller übrigen der Berliner Tennisteilnehmer den Sieg erringen. Die Bäder-Klasse sah in Dresden wiederum einen Engländer in Front. In der kleinsten Klasse behaupteten sich die D. A. W.-Räder an der Spitze. Die diesmal herausgefahrenen Zeiten sind fast durchweg etwas besser als die des Vorjahres. Der Ausfall war ungemein stark, da von den vierzig Gestarteten insgesamt nur elf das ganze Rennen durchhielten bzw. innerhalb der vorgezeichneten Maximalzeit einliefen.

Tennis

S. Allgemeines Tennis-Turnier auf dem Weißen Hirsch

Zu dem so zahlreich besetzten Weißen-Hirsch-Turnier, das am Dienstag, dem 14. August, nachmittags beginnt, fand am Sonnabend die Auslosung der Gegner statt.

Im Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Weißer Hirsch steht im ersten Viertel Gottlieb (Brünn) als einer der aussichtsreichsten Bewerber, der es zunächst mit Schubert und Lühr zu tun hat. Im zweiten Viertel haben Lodd, Offener, Weber, Mühl und v. Schirach gegen den ausgezeichneten Berliner Keller stark zu kämpfen. Das dritte Viertel werden G. Bergmann und Lindenhardt, der vorjährige Zweite in dieser Meisterschaft, unter sich ausmachen. Jedoch sind hier Altem, Springer und Dr. Pechla nicht zu verachten. Im letzten Viertel hat Soula seine Hauptgegner in Richter, v. Haugl und Dr. Hofmann zu erblicken. Aller Voraussicht nach werden G. Bergmann (Dresden) und der Deutschböhme Gottlieb das Endspiel bekämpfen.

In der Damen-Meisterschaft sollte Frä. Amende (Prag) ihre vorjährige Meisterschaft erfolgreich verteidigen können. Sie hat vor allen Dingen in Frau Döber, den Wienerinnen Frau Redlich und Frau Rathgeber und in Frau Fritsch (Dresden) sehr starke Bewerberinnen. — Sehr interessante Begegnungen dürfte es

in den Doppelspielen

geben. Springer-Dr. Pechla, v. Haugl-Richter, Bergmann-Lander, Keller-Lindenhardt, Lodd-Weber und Gottlieb-Soula sind in dem Herren-Doppelspiel die stärksten Paare.

Das gemischte Doppelspiel ist in zwei Klassen eingeteilt worden. In Klasse 1 seien genannt: Frau Rau-Bergmann, Frau Redlich-Richter, Frau Mühlberg-Soula, Ehepaar Dr. Hofmann, Frä. Eisenmenger-Springer, Frau Rathgeber-Dentel, Frau Hollburg-Lodd, Frau Köder-Behelmann und Frau Fritsch-Gottlieb. Klasse 2 dieser Konkurrenz wird von weniger bekannten Paaren bestritten, so daß hier die Favoriten zu nennen sind.

Im Damen-Doppelspiel ragen vor allen Dingen Frau Rathgeber-Frau Redlich, Frau Hollburg-Fra. Hollburg, Frau Schurig-Fra. Eisenmenger und Frau Fritsch-Frau Rau hervor.

Die meisten Rennungen sind in dem beschränkten Herren-Einzelspiel abgegeben worden. Nicht weniger als 78 Spieler werden antreten. Die besten Spieler sind hier Dr. Hofmann (Leptitz), die Mühlbauener Geiler, Matthaet, Offener, v. Mühl, die Pelspater Klemm und Springer, Dentel aus Berlin und die Dresdner Kalschmidt, Schmalix, G. D. Mühl, Vöbe und Brüne. Im beschränkten Damen-Einzelspiel haben Frau Deim, Frau Hofmann, Frau Rau, Frä. Wätner, Frau F. v. Klemperer und Frau Schurig die meisten Aussichten zu gewinnen.

Um das Turnier zur rechten Zeit zu Ende zu bringen, werden bereits am Dienstag, dem 14., und Mittwoch, dem 15. August, nachmittags einzelne Spiele angezettelt werden.

Die Spiele beginnen am Dienstag und Mittwoch nachmittags 8 Uhr auf den Plätzen am Waldpark, ab Donnerstag wird vormittags 8 Uhr gespielt.

Deutsche Tennismeisterschaften zu Hamburg

Die Begegnung zwischen dem berühmten englischen Davispaarpaar Erole Res-Cames mit den Deutschen Moldenhauer-Brenn in der Vorklustrunde des Herren-Doppelspiels stellt unstreitig einen der Höhepunkte des deutschen Meisterschaftsturniers in Hamburg dar. Der erste Satz sah die Engländer mit 6:2 im Vorteil, dann holten Moldenhauer-Brenn in schönem Stille auf und buchten die beiden nächsten Sätze 6:1, 6:4 für sich. Beim Stande von 2:1-Sätzen für die beiden Deutschen mußte dann das Treffen wegen Dunkelheit abgebrochen werden. In der anderen Hälfte spielten sich die Australier Cumming-Moon 6:7, 6:3, 6:3, 6:2 über die Engländer Greis-Gilward, sowie Heidenreich-Vorens 6:3, 6:4, 6:2 über die Japaner Waki-Ohta in die Vorklustrunde. Im gemischten Doppelspiel gab es noch folgende Ergebnisse: Mith Alburth-Moon gegen Frä.



"SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER"

erzählt weiter:

Damals erlebte ich meine glücklichste Zeit. Ich war jung, reich und von allen Menschen um der Genüsse willen beneidet, die ich mir durch meine Erfahrungen auf den 3 großen Reisen verschafft hatte. Ich dankte mich, der Glückliche der Sterblichen zu sein, aber Allahs Wege sind unerforschlich, er bewegt das menschliche Herz und läßt ihn die Größe seines Glückes nicht ahnen. Im trauten Kreise erzählte ich von meinen Abenteuern, und die Erinnerung wurde das Gift, das mich bald zu neuen Reisen trieb, die unendlich viel Mühseligkeiten, Qualen und Verzweiflung brachten, bis ich alt wurde und die ersetzte Cigarettenmischung vervollständigte.

Aber laßt uns die Sorgen vertreiben und als Philosophen das Schöne genießen, das nach Allahs unerforschlichem Ratschluß die Weisheit des Alters erfreut. Laßt uns die Cigarette genießen, die das Ergebnis eines langen Lebens bedeutet, die treueste aller Freundinnen, die

CIGARETTE
SALEM
AUSLESE



(Fortsetzung folgt)

5 Pf.

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich

Weibe-Madentun 6:0, 6:4, Mith Alderton-Cummings gegen Fr. Puh-Dr. Dessart 6:3, 1:6, 6:3 und Fr. Kuhem-Doud gegen Mith Doud-Lane 6:3, 6:1.

Die Schlägerinnen

Wohl noch nie war bei einem deutschen Turnier eine derartig große Besucherzahl zu verzeichnen, wie am vorletzten Tage der internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg.

Ergebnisse: Mith Alderton gegen Gila Kuhem 2:6, 6:0, 6:4. Doppelspiel Mith Alderton-Mith Doud gegen Mith Watson-Mith Goldhof 7:5, 7:5. Gila Kuhem-Doud gegen Mith Alderton-Roon 7:5, 6:4. Cummings-Roon gegen Moidenhauer-Frenn 8:6, 6:0, 6:2.

Wrenn schlägt Moidenhauer

Mit der Entscheidung des Herren-Einzelspiels fanden am Montag die internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg ihr Ende. Das Spiel bot wenig aufregende Momente.

Rollschuhsport

Die Wettkämpfe um die Verfassungspalette

Die Veranstaltung des Dresdner Rollschuhvereins am Sonntagvormittag gestaltete sich zu einer in jeder Beziehung wohl gelungenen. Das zahlreiche Publikum, das zur Zeit der Vorbereitungen und Wettkämpfe den Wiener Platz passierte, nahm regen Anteil und spendete für sämtliche Darbietungen reichen Beifall.

Ergebnisse

Einzelwettläufe für Damen (3 Minuten): 1. Frau Jaensch-Sacharias 28 Punkte; 2. Fr. W. Spant 24,2 P.; 3. Fr. W. Krause 21 P. Einzelwettläufe für Herren (3 Minuten): 1. G. Boh 30,1 P.; 2. E. Steger 22 P.; 3. M. Eberbach 21 P.; 4. M. Hochliger 18,2 P.

Radisport

Sächs. Bergmeisterschaft im Landesverband Sachsen im V. D. R.

Am Sonnabend und Sonntag vereinigten sich 600 Räderfahrer aus Sachsen, sowie zahlreiche Gäste aus Berlin und der Uckermark im dem Muldendächigen Rohlitz zu einem Kameradschaftsfest und der Austragung der Sächs. Bergmeisterschaft.

Turnen

Turn- und Spiel-Werbewoche des Turnvereins Guts Muths D. Z.

Der Turnverein Guts Muths eröffnete am Montag abend seine Turn- und Spielwettbewerb mit den Kämpfen im Handball. Am Abend der Damen feierte die Turnerschaft 1877 gegen die Mannschaft des Veranstalter mit 60:20.

Rafensport

Die Adlerplakette für Hans Dabide

Der Vorsitzende des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, Hans Dabide (Halle), erhielt vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die „Adler-Plakette“ für seine besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Leibesübungen und der Jugenderziehung.

Fußball

Fußball am Montag: Greiling-Elf gegen Allianz 8:1. Reichen 08 Schwa Sportklub Dresden 7:3. Die Dresdner waren jedoch in der ersten Halbzeit ein völlig ebenbürtiger Gegner.

Olympia-Nachflänge

Amerikas Leichtathleten fliegen mit 8:6 Punkten

Trotz der glänzenden Döhe hatte sich eine riesige Zuschauermenge im Stadion von Stamford-Bridge bei London zum Leichtathletik-Länderkampf zwischen Amerika und den Vertretern des britischen Weltreichs eingefunden.

Berlin schlägt Budapest

Die ungarischen Olympia-Leichtathleten absolvierten am Sonntag auf dem Plage des S. C. Charlottenburg einen leichtathletischen Städtekampf gegen die Vertreter der Reichshauptstadt, die im Gesamtergebnis mit 53:42 Punkten den Sieg errangen.

Schüller Doppelfieger in Zürich

An der internationalen Veranstaltung des Fußballklubs Zürich nahmen neben anderen Ausländern auch einige Deutsche teil. Einen Doppelerfolg hatte der Arefelder Schüller zu verzeichnen, der die 100 Meter in 10,8 gegen Dobermann, Köln (11,2), und die 200 Meter in 20,4 gegen Sauter, Schweiz (23), gewann.

Nachflänge zum Olympia-Wierer o. St.

Das Rennen des Olympia-Wierers o. St. des Dresdner Rudervereins hatte bekanntlich die Dresdner Mannschaft gegen die Engländer unterliegen lassen. Wie uns der Dresdner Ruderverein mitteilt, ging durch den „Krebs“ 20 Meter vor dem Ziel das Rennen nicht allein verloren.

Ein wundervoller Sprung



Major D. Neumann, der im olympischen Jagdspringen die Bronze-Medaille errang

Der Radeberger Sportklub und S. P. Obersbach spielten unentschieden 2:2 bei einem Halbzeitstand von 1:1. Die Tore schossen für Radeberg Wittmann und Mislo.

Weitere Fußballergebnisse vom Sonntag:

Niederfeldig 1. gegen S. P. 06 Elgersferde 2:3 (1:0). Niederfeldig 2. gegen 08 S. 1:3. Niederfeldig 3. gegen Spg. 1903 4:1:1. Niederfeldig 4. gegen Gopig 06 4:1:3.

Fußball am Dienstag

6 Uhr Radrennbahn Reiz: Guts Muths Deine-Elf gegen Sportklub Antzmannschaft.

Fußball in der Oberlausitz

Budissa gegen S. L. Jittau 5:1. H. L. H. Sebnitz gegen Chriner V. S. G. 3:0. J. H. R. gegen Sp. Verag. Rausen 8:1. Großhirsdorf gegen Sportfreunde Pulsnitz 4:2. S. R. 11 Köbau gegen S. R. Obercunnersdorf 5:2. S. L. Neugersdorf gegen Bischofswerda 08 5:2.

Handball

Dresdner Sport-Club gegen Spielvereinigung 6:3. D. S. G. gewann das Spiel ohne besondere Anstrengungen. Die Mannschaften ist sehr gut belegt. Man kann jetzt schon sagen, daß sie in den kommenden Verbandsspielen mit in der Spitzengruppe zu finden sein wird.

D. S. G. Damen gegen S. L. H. Damen 7:0

Die Siegermannschaft war ihrem Gegner überlegen. Trotzdem muß gesagt werden, daß sich die junge S. L. H. Mannschaft recht tapfer geschlagen hat und auch manche schöne Leistungen zeigte.

Turnerische Übungen gegen T. S. Dresden-Leben 6:2

Städtewettkampf Dresden gegen Halle. Am kommenden Sonntag findet in Freital auf dem neuen Sportplatz am Windberg ein Städtepiel der beiderseitigen Vereinskraftmannschaften zwischen Dresden und Halle statt.

Leichtathletik

Vereinswettkampf 1928

Der Gau Ostschlesien brachte am Sonntag auf dem T. S. C. Sportplatz im Ohrschnee den leichtathletischen Vereinswettkampf zur Durchführung. In allen Wettbewerben gab es heisse Kämpfe. Wider Erwarten gelang es in der Halle dem Sportverein Reichen 08, den Reunerkampf für Männer in diesem Jahre dem S. V. Brandenburg zu entziehen.

ab, der sich den Reunerkampf für Männer Klasse A, den Reunerkampf für Frauen und den Siebenkampf der Jugend 1928 II sicherte. In allen Wettbewerben wurden recht gute Durchschnittsergebnisse erzielt. So siegte im Weitsprung für Männer, Klasse A, Weinhof (Dressd.) mit 6,34 Metern. Das Speerwerfen gewann Horlich (D. S. C.) mit 50,8 Metern. Im 5000-Meter-Lauf siegte Krabl (Dressd.) mit 16:47,3 Min. Im 100-Meter-Lauf dominierte Horsting (D. M.), der in 11,4 Sek. vor Müller (Dressd.) und Meyer (D. S. C.) das Ziel passierte. Den 400-Meter-Lauf gewann Pfeiffer (Dressd.) überlegen in 52,5 Sek. Kaiser (Dressd.) überlegte seinem Verein den Sieg im 1500-Meter-Lauf. Nicht überlegen gewann Riemeyer (D. S. C.) das Diskuswerfen mit 37,03 Metern. Im Stabhochsprung siegte Bähr (D. S. C.). Die Viermal-100-Meter-Staffel gewann Guts Muths unangefochten. In den Damenwettbewerben ist der Sieg von Strud (D. S. C.) im Kugelstoßen mit 9,02 Metern erwähnenswert. Bruchert (D. S. C.) sprang nicht weniger als 5,05 Meter weit. Den 100-Meter-Lauf gewann ebenfalls Strud (D. S. C.) in 19,2 Sek. vor Hohlheid (Dressd.). In der Viermal-100-Meter-Staffel blieb D. S. C. in 52,7 Sek. siegreich.

Das Gesamtergebnis:

Reunerkampf für Männer, Klasse A: Dresden Sport-Club 400 P., Dresdenia 476 P., Guts Muths 407 P. — Reunerkampf für Frauen, Klasse A: Dresden Sport-Club 120 P., Guts Muths 104 P., Dresdenia 88 P. — Siebenkampf für Jugend 10 II, Klasse A: Dresden Sport-Club 30 P., Dresdenia 34 P., Guts Muths 33 P. — Reunerkampf für Männer, Klasse B: Reichen 08 358 P., Brandenburg 373 P., Bar Köhler 342 P. — Reunerkampf für Jugend, Klasse B: Brandenburg im Reunerkampf 178 P.

Deutschland-England-Frankreich

Anlässlich der olympischen Spiele in Amsterdum sind die Verhandlungen für einen leichtathletischen Dreiländerkampf der Frauen zwischen Deutschland, England und Frankreich zum Abschluss gebracht worden. Dieses für die deutsche Frauensportbewegung bedeutsame Treffen geht bereits am Dienstag, dem 14. August, im Stadion von Stamford Bridge bei London vor sich.

Schach

Schachturnier in Bad Riffingen

Die zweite Runde des ausgezeichneten Schachturniers in Bad Riffingen ergab viele Remispartien. Marshall Amerika und Capablanca-Ruda spielten eine unregelmäßige Damenbauernpartie sehr vorsichtig und einigten sich nach dem Damenaustausch im Endspiel auf Remis. Einen sehr schönen fünften Eröffnungszugbehandlung des Russen einen starken Angriff erhielt und durch ewiges Schach remis erzwang. Remis wurde gegen den Engländer Bates in einem Damenbauernspiel viel Glück, da er durch ewiges Schach remis herausgeholt konnte. Der holländische Schachmeister Guus erzwang gegen den Schweizer Reil einen schönen Erfolg. Er behandelte ein Turmendspiel sehr gut, gewann einen Bauern und damit die Partie. Rubinstein-Polen hatte in einem Damenbauernpartie Vorteile gegen Dr. Zarraich, gab sich aber mit einem Remis zufrieden, um sich für seine nächste Partie zu schonen. Ein weiteres Damengambit gab es zwischen Tartakower-Angland und Spielmann-Deutschland. Spielmann kam in Positionsnachteile, hatte aber zum Schluss einen Bauern mehr. Die Partie wurde unterbrochen, ihr Ausgang ist zweifelhaft.

Zum Übergang Die neue Kappe



13⁷⁵
Hochmod. Kappe mit seitl. Abfall, Blende a. glattem und gerahmtem „Renard“-Filz.

10⁷⁵
Sehr flotte Kappe mit moderner, spitzer Ecke. Seidenstepperei, Filzendengarnitur.

8⁷⁵
Diese Kappe ist aus hochmod. Filz gefertigt, 4 turbanart. aufgesetzte Filzstreifen.

7⁷⁵
Ganz bes. kleidsam ist diese Filzkappe m. gleicher Garnitur, Abstech. Filzmotiv.

5⁷⁵
Sehr schicke Kappe, anliegende Form, aus weich. Filz. Aparte Stikerei, Filzendengarnitur

4⁷⁵
Reizende Kappe aus Filz, Ballonkopf, mit Filzstreifen garniert

Neuheit!
Dawson-Kappen m. Handmalerei, leucht. Farben

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER

DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT

Familiennachrichten

Gestern nachmittag entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein treugeliebter Bruder

Herr

Max von Metzsch

Dies zeigt hierdurch tiefbetrubt an im Namen aller Hinterbliebenen

Katharine von Metzsch.

Hohenfichte, Dresden, Chemnitz, Freiberg, den 13. August 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. August, nachmittags 4 Uhr in Hohenfichte statt.

Ihre Vermählung zeigen an

Dr.-Ing. Hermann Dudek
Frau Hildegard geb. Müller

14. August 1928

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Elise Thumkötter mit Rudolf Jahn, Weichen; Gertrud Denter mit Kurt Viehmann, Charlottenbräuerei; Alfred Wacht, Gertrud Wustlich mit Erich Gränbler, Umlich in Freiberg; Johanna Werner mit Fritz Bernede, Freiberg/Berlin.

Bewählt: Amtsgerichtsrat Dr. jur. Walter Hubland mit Gertrud Herzog, Großschönau/Naumburg; Alfred Gager mit Lina Denz, Weidenhain/Weichen-Weisental; Kurt Träger mit Heidi Gump, Weidenhain/Dresden; Hans Viehmann mit Johanna Reumann, Pirna; Karl Döber mit Gertrud Gasse, Freiberg/Zeitz; Paul Pfab mit Danni Wills, Ruda/Freiberg; Paul Heise mit Elisabeth Gump und Dr. jur. Hellmuth Szott mit Marianne Poppig geb. Hellmann, Freiberg.

Verstorben: Camilla Elisabeth verwo. Bickel, Habeburg, Einlieferung Mittwoch 14 Uhr Dresden-Lohsewig; Olga Seidel, Freiberg; Martha Marie Ehrlich, Marie verwo. Leopold, Pirna; Käthe geb. Boden, sämtlich in Pirna; Amalie verwo. Wänsche, Hochschütz; Emil Otto Höffel, Stadt Weichen; Amalie Auguste verwo. Leutert geb. Klepfer, Göppersdorf; Auguste verwo. Roth geb. Meizer, Weichen; Gustav Oswald Rudolf, Oberdorf-Zittau.

Kein Laden

Kein Laden

Durch meine kleinen Spesen und eigene Herstellung, durch Einkäufe im In- und Auslande, bin ich in der Lage, meine werten Kunden besonders günstig zu bedienen

Pelzmodelle

neuester Mode-Schöpfung

in Persianer, Persianerkrauen, Bismarrücken, Bismarrücken, Buensbreitschwanz, Fohlen, Peschaniky, Murrel, Maulwurf, Nutria im Sealektric, Zickel, Kalb, Füchse, blau, Slate, Beige und Rotsfuchse, Besatzfelle usw.

Anfertigung nach Maß / Reparaturen und Umarbeitungen Zahlungserleichterung

W. VOSS

Prager Straße 44 / 1. Stock
schrägüber Kaffee Rumpelmayer

Aerztliche Personalnachrichten

Frau Dr. med. Buché-Geis

Spezialärztin für Frauenleiden

Augenarzt Dr. Geis

zurück - Gerokstraße 3

Aerztin Dr. E. Jacobi

Tel. 12121.

zurück. Sidonienstr. 4. 8-9, 3-4.

Stellenangebote

Freiheitsweizer
für ca. 30 Stck. Jungweiber für Antritt 1. Sept. auf Rittergut Nähe Dresden gesucht. Angeb. m. Bezug. Briefl. unt. O. 907 an Ala. Dresden.

Brenner
f. Brenner m. 1100 Liter Maßraum sucht Rittergut Technik bei Baugen.
Gute Freiweizer
Unter, Vehr. Mitas 1. Sucht. Stellenvermittlerin Anna Weißpflug Pleumstr. 27. Tel. 26113.

Suchen junge, intelligente Disponentin

als arbeitstreu. Mitarbeiterin für unsere Getreide- u. Futtermittel-Großhandlung. Bewerberinnen müssen sich in Stenographie, Schreibmaschine und Buchführung und gewandt in telephon. Bearbeitung der Kundenschaft sein. Stellung ist in jeder Weise selbständig. Vertrauens- u. Lebensstellung. Eintritt 1. Oktober oder nach Absprache.
Angebote m. Neuzugsbild, Lichtbild u. Gehaltsforderung unt. W. N. 120 an d. Exped. d. Bl. erb.

Mietangebote

Gegen Hypothekengewährung

herrsch. 8-Zimmerwohnung m. schön. Gart.

Bad, Annex und Anwesenheit, 2 Zimmer u. 1 Wirtschaftsbalken, Was. Flecht., Vinoleum usw., sonnige, vorn. Koberlage in Chemnitz, auch gr. kleinere Wohnung zu verhandeln. Angeb. u. „Kobberg“, hauptpostlagernd Chemnitz erbeten.

Abdrück erbeten

Forsthaus m. Jagd und kleiner Feldwirtschaft

an Eisenbahnkreuz Kohlitz-Hoyerswerda sofort zu vermieten bzw. zu verpachten. Forsthaus enthält 4 Wohnräume, Küche, Nebenräume, Keller usw. Stallung für 2 Pferde, Kuhstall, Schweinestall, Scheune, Wagenschuppen, Gemüsegarten, schöner Biergarten, elektrisches Licht, Telefon mit Selbstanschluß, Jagdrevier; 2400 Morgen, davon 2000 Morgen Wald und 2 kl. Teiche. Zusatzen vorgelegener Bedingungen sofort möglich. Guter Jagd-, Reit- und Schwärmsfeld durchwegs feind. Verpachtung evtl. auch ohne Feldwirtschaft. Interessenten wollen sich behufs näherer Auskunft wenden unt. O. 3055 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Läden

in allen Stadtteilen von großer. Unternehmen der Nahrungsmittelbranche sofort gesucht. Angeb. mit Angabe der Beding. erb. u. V. P. 107 Exp. d. Bl.

Sonderangebot

Verkaufe jetzt sämtliche

Möbel

wie Herren-, Speise- und Schlafzimmer
Küchenmöbel, Einzelmöbel
Polstermöbel aller Art

zu besonderen billigen Preisen u. gewähre noch bei Barzahlung

bis 20% Rabatt

Möbel-Haus und Werkstätten
J. M. Kargel, Bronzstraße 3
Linie 7, direkt gegenüber Gasthof Wölfnitz.
Der weiteste Weg ist lohnend.
Größte Auswahl. Bequeme Teilzahlung.

Wir suchen

zum 1. September, evtl. auch etwas später, einen tüchtig., jungen Mann als

Verkäufer,

nicht über 20 Jahre alt. Zahlung über Tarif. Gute Vorbildung und Gewandtheit im Umgang mit der Kundschaft Bedingung. Off. unter R. 3060 an die Exped. d. Blattes.

Wohnungswirtschaftlicher Verband sucht für sofortigen Eintritt tüchtige Kraft als wissenschaftlichen Hilfsarbeiter

Schreibfertigkeit und rednerische Beherrschung Voraussetzung. Angebote mit leibhaftigem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter W. N. 123 Exp. d. Bl.

Junges, gewandtes Mädchen

wird in Photolabor gesucht. Off. u. W. P. 121 an die Exped. d. Bl.

Stellengesuche

Sandwirtschaftslehre 213. alt, evtl. zwei Semester landwirtschaftliche Schulbildung, sucht s. l. 10, 22 Straße, als

Wirtschafts-Assistent

auf ein. Gute u. 300 Mtrg. auswärtig. Bin mit Buchführ. u. and. schriftl. Arbeiten vertraut. Werte Buchstaben erbeten an
W. P. 107
Stegelsack Rauten
s. Steinau a. D. 91/Schl.

Buchführung,

Rechenlehre, Abkürz., Nachfragen, auch Kundenpreise, verlangt bei mögl. Honorar erfahre. Buchhalter. Offerten unter V. U. 112 an die Exped. d. Bl.

Ältere Dame

möchte einem alleinsteh. Herrn nicht über 60 Jahren den Haushalt führen, wo sie ihre Küche- und Schlafzimmer-Möbel mitbringen kann. Verhältniss bevorzugt. Fallsvergnüg erwünscht, doch nicht Bedingung.
Offerten unter W. N. 124 an die Exped. d. Bl.

Obergärtner

517 alt, verh., ohne Kind., in allen Zweigen des Gartenbaues firm. sucht geeign. auf gute Beugn., bis 1. Okt. 28 in Stadt, Schloß, Fabr. od. Privatsgärtnerbauernbeziehung.

Gutsbesitzerswitwe,

Witwe 30, wohlk. erfahre. in allen Zweigen eines großen Gutsbesitzers, auch Selbstgärtner, sucht per sofort

Wirkungs-kreis

auch frauenloser Haushalt. la. Kettererstr. 10, 11, u. W. N. 123 Exp. d. Bl.

Lebensgefährtin

mit verträglichem Charakter, nicht unter 15 000 Mark Barkapital, das hypothekarisch sichergestellt wird, gesucht von 59jährigem Textilfabrikbesitzer. Gefl. Off. u. S. 46226 an die Exped. d. Blattes erbeten.

NOACK

DRESDEN

Friedensgasse 3, Obergraben 18
Kesselsdorfer Str. 44, Fernruf 17350

Zucker gemahlen, 50 lb. 28.4, im Sack 27 1/2

Raffinade 50 lb. 30.4, im Sack 28 1/2

Lumpen 50 lb. 34.4, bei 10 33.3, im Sack 31

Hutzucker im Sack 35

Spar-Würfel im Sack 31

Kristallzucker ungebildet, 50 lb. 28.4, im Sack 28

Kaffeespezialmischung, geröstet aus best. zentralamer. Kaffee zusammen- gestellte Mischung und 1 Pfd. Zucker zusammen 3.00

Sonderangebot!

Himbeersirup gr. Flasch., ca. 2 130

Zitronensaft ca. 1/2 Liter-Flasche 95

Aprikosenmarmelade 95

Aprikosenkonfitüre 120

Pflaumenkonfitüre 95

Allgäu. Stangenlimburger 50

Fette Vollheringe (Schotten) 95

Allerfeinst. Erdnußöl 1 1/2 95

Allerfeinstes Tafelöl 2 95

2 Pfd. goldhelle Sultania 95

2 „ schöne Eleme-Rosin. 95

1 „ Korinthen 68

4 Pfd. Kaiserauszug glatt 95

3 1/2 Pfd. Kaiserauszug gerillt 95

Achtung! Extraangebot Achtung!

besten in Konservendosen

Ries-Dose
Gemüseerbsen 0.55
Junge Erbsen, mittelf. 0.75
Junge Erbsen, fein 1.30
In. Erbsen, sehr fein 1.50

Milchgemüse 0.70
Gemüseerbsen 0.80
Gemüse, mittelf. 1.10
Feinstes Gemüse, fein 1.50

auf obige Konserven vergütet 10% in bar

Weine

Tarragona 0.95
Monzang 0.95
Deutsch. Wein, Reife 0.95
Biederlicher Südwine 1.10
Malaga, golden 1.30
Edl. J. S. S. 1.30
Vaccinas Christi 1.60
Edl. Douro-Portwein 1.70
Edl. Ital. Vermut 1.40
Saut. Sautern, 1927er 2.20

Wellweine
Jeller 1.00
Kaiserkrüder 1.20
Markammerer 1.20
Südböhmer 1.20
Domaine de Sablon 1.20
Rübenheimer 1.20
Finger Rosengarten 1.60
Moselwein, Winding 1.60
Meisenheimer 1.70
Riesheimer Rotel. 2.70

Besichtigen Sie in unserem Schaulenstar, Annenstraße 9, die

selbstschreibende elektr. Mercedes-Electra

Vorzüge der elektr. Schreibmaschine:

Unerreichte Schnelligkeit,
Leichter, müheloser Anschlag,
Erhöhte, gleichmäßige Durchschlagskraft

vertrieb: M. & R. Zocher, Dresden

VOM TÄTER FEHLT JEDE SPUR

Der große Kriminalfilm der Ufa, hergestellt nach Polizeiakten des Berliner Polizeipräsidiums unter Mitarbeit bekannter Kriminaltechniker, wie Krim.-Rat Dr. Romann, Krim.-Rat Dr. Müller, Krim.-Rat Dr. Gennat, Berlin

In den Hauptrollen:
Ernst Stahl-Nachbaur / Fritz Kampers / Grita Ley
Kurt Gerron / Hanni Weiße u. a. m.

Ab Dienstag!

Ufa-Palast Viktoria-Theater
 Waisenhausstraße 26

In den U.T.-Lichtspielen b. einschl. Donnerstag
Der seltsame Fall eines Arztes
 mit Conrad Veidt

Täglich 4, 7, 9 Uhr

Zoo

Täglich großes Konzert
 Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
 und Sonntag auch Frühmusik
 von 7-9

Dienstag, den 14. August
Großes
Elite-Solisten-Konzert
 unter
 Mitwirkung der Violin-Virtuosin
Anka Schelesowa
 Leitung: Bernhard Seidmann

Lichtspiele Freiburger Platz

Diese Woche: Mit größter Spannung erwartet!

Frauenarzt
Dr. Schäfer

§ 218 Die Geheimnisse eines Frauenarztes?
 Der Film des größten sozialen Problems
 7 große Akte

Eine erschütternde Anklage gegen die heutige Form der Gesetze, die die Mutterschaft fluchbeladen macht.

§ 218 ein nicht zu erschüttern scheinendes, furchtbares Menetekel im Leben der Gegenwart! Ein Film, der äußerst dezent und doch mit größtem Freimuth alle die Fragen behandelt, vor die jeder reife, erwachsene Mensch gestellt werden kann.

In den Hauptrollen:
Evelyn Holt und Iwan Petrovitsch

Dazu Lustspielteil — Einlage Wochenschau, 6 Akte

Glänzende Pressestimmen
 Einlaß 4 Uhr — Beginn ½5, ½7 und ½9 Uhr

Große Wirtschaft

Heute Dienstag und Donnerstag
 nachmittag und abend

Operetten und Schlager
 mit
GEORG WORTGE
 vom Residenztheater
 Orchester: **Das Kaufmann-Orchester**

Mittwoch abend
Moderne Militär-Musik
 Kapelle des III. Btl. I.-R. 10
 Leitung: Musikmeister Schmidt

Helle Bräutigam
 Br. I.
 Dr. a. Ministerialrat
 Die Helle Bräutigam
 Brief liegt über d. H.

Opernhaus
 17. Oper von G. Verdi
 Die Helle Bräutigam
 Dr. a. Ministerialrat
 Brief liegt über d. H.

Schauspielhaus
 17. Oper von G. Verdi
 Die Helle Bräutigam
 Dr. a. Ministerialrat
 Brief liegt über d. H.

Schau n burg

Dienstag bis Donnerstag
 14. Aug. 16. Aug.

Eheskandal

Im Hause
Fremont jun. & Risler son.

Fachendes Pariser Situationsgemälde nach dem gleichnamigen Roman von **Alphonse Daudet**

In den Hauptrollen:
Lucy Dorraine
Karina Bell
Fr. Louis Lerch
Nora Gregor

Der alte Gegensatz zwischen alt und jung, zwischen einem Leben voll Arbeit und einem voll Luxus u. Vergnügen stehen hier gegenüber

Täglich 6.15, 8.30 — Sonntags 4, 6.15, 8.30

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE

Orchesterl.: Kapellmstr. F. Ullig
 Bis mit Donnerstag verlängert:
 Die amüsante Filmkomödie

Charlott etwas verrückt

Nach dem bekannten Ullstein-Roman
 von **Wilhelm Speyer** mit
Lya de Putli

Heitere Grazie ist in einem deutschen Lustspielfilm etwas Seltenes. Dieser Phoenix-Film hat sie.
 (Aus einer Kritik)

Wochentags: 6 und 9 Uhr
 Sonntags: 4, 7 und 9 Uhr

Fürstener Str. 32 • Fernruf 35015
 Linien: 2-6-16-17-19-20-22 Haltest. Fürstentplatz

T. B.

Theater am Bischofsplatz
 Dresden-N., Bischofsplatz 4.

Heute bis Donnerstag
 der deutsche Monumentalfilm

Lucrezia Borgia

mit
Bassermann / Veidt
Wegener

6.15 Uhr Liene Hald / Anita Berber 8.45 Uhr

Ausstneiden!

100 Küchen
 Spottbilliges Sonder-Angebot!

Wichtigen und vergleichen Sie
 zwanglos

Rüde 95.— Rüde 150.—
 „Ella“ „Erika“
 Rüde 210.— Rüde 280.—
 „Gerta“ „Jill“
 Rüde 360.— Rüde 440.—
 „Sanna“ „Selma“

7 teilig, komplett, in zwei Formen,
 liefert und in allen Farben.
Gehälter von 45.— an.

Sonder-Kaufmann
auf alle Waren

30% auf verschiedene zurückgeführte
 Küchengeräte.

Möbelfabrik Zemp
 Dresden-N., Hauptstraße 8-10.

Gloria-Palast

Lichtspiele
 Schandauer Str. 11. Tel. 30824
 Straßenbahn-Linien 10, 17, 19, 22
 Haltestelle Bergmannstraße

Der Weltfilm
Die Nibelungen

Siegfried

Des großen Erfolges wegen verlängert

Jugendliche unter 14 Jahren
 in der 4- od. 6-Uhr-Vorstell.
 halbe Preise.

Werktags: 6 und 9 Uhr
 Sonntags: 4, 7, 9 Uhr

Nur einige Tage!
 Wegen Auflösung und Räumung
Schlosserei-Materialien,
Werkzeug, Maschinen
 (pottebillig abzugeben Dr. Kemnitz, Brückenstr. 10.)

Wanzen! Ratten, Schwaben,
 alles Ungeziefer, das Sie haben,
 tötet schneller als man glaubt

Kammerjäger **Wegehaupt**
 Dr. Kloßergasse 12, Vorderb. Telefon 56987.

Ein Tragkorb
Wäsche

i. welchem Wasser blendend
 weiß gemacht, daher ohne
 d. Gewaltkur d. Weichens,
 köpft einschließl. besser
 Seite, Abtötung und Aufr-
 bringung, auch für Gop-
 ortie, etwa

5 Mark

in der **Wäscherei**
Görlach, Dürerstr. 44.
 Telefon 32 702 u. 39 218.

Kluge
Frauen

kaufen Spülapparate, Spül-
 kannen, Leibbinden, Vorfall-
 binden u. and. hygienische
 Frauenartikel äußerst preis-
 wert und erhalten direkt
 Auskunft und Rat.

Frau **Hausinger**
 Am See Nr. 57
 Ecke Dippoldswalder Platz.

Herm. Mühlberg

Neue billige
Schürzen

Jumperschürzen in gestreiftem Water von	115 an	Servierkleider Satin, mit kurzen Ärmeln, von	550 an
Jumperschürzen einfarbig mit bunt abgesetzt, von	275 an	Servierkleider Satin, mit langen Ärmeln, von	800 an
Jumperschürzen aus Satin, in reizenden Mustern von	225 an	Berufskittel in Neasel	590
Zierschürzen indianthren mit bunt gemustert.	150	Berufskittel in weißem Linon	650
Zierschürzen Ballat mit schön. Stick. verziert, von	285 an	Berufskittel in grau oder blau Jaspé	600
Servierschürzen m. 2mal Stick. - Einseitig, mod. Form	135	Berufskittel in schwarz Satin von	875 an
Gummischürzen Dessins und Stärken am Lager, von	140 an	Mäddch. - Hängerschürzen Größe 40 von	150 an
Hauskleider gestreiftem Water von	250 an	Knaben - Schürzen Größe 40 von	60 an

5% Umsatz-Rückvergütung erhalten Sie auf meine
Umsatz-Sparkarte. Auszahlung in bar im Dezember

Waisir, Webergasse, Scheffelstr.
Dresden

Albertstheater
 8. Operette von G. Verdi
 Die Helle Bräutigam
 Brief liegt über d. H.

Residenztheater
 8. Operette von G. Verdi
 Die Helle Bräutigam
 Brief liegt über d. H.

Central-Theater
 Täglich 8 Uhr
8 Varietè-Gallspiel
Charlie Rivels
Drei Andrews
 und die internationalen
 Attraktionen

Ty. Thalia-Theater
 8. Operette von G. Verdi
 Die Helle Bräutigam
 Brief liegt über d. H.

